Beilage zu Nr. 207 des General-Anzeiger für Halle und den Saalkreis.

Mittwoch, den 4. September 1895.

Was unsere braven Mitkämpfer erzählen.

Verwundet in die Heimath. — Begegnung mit Kaiser Napoleon.

Von Oberst-Lieutenant von Randow.

[Nachdruck verboten.]

I.

Pont-à-Mousson, eine im Moselthal hübsch gelegene, gut gebaute Stadt, zählte damals etwa 8000 Einwohner und war früher eine Universität der lothringischen Herzöge. Das Damenpensionat Nativité war in aller Eile zu einem Lazareth umgewandelt worden, und fehlte es zunächst an der nöthigen Einrichtung, weil die Ereignisse sich so rasch gefolgt waren und die Zahl der Verwundeten in ungeahnter Weise angeschwollen war. In einem großen Saal — vermuthlich der Schlafsaal der jungen Damen des Pensionats — standen etwa fünfzig eiserne Bettstellen, die man zunächst nur nothdürftig ausgestattet hatte. Dennoch werde ich das köstliche Gefühl niemals vergessen, welches mich beschlich, als ich zum ersten Mal nach langer Zeit mich der Kleider entledigen und wieder einmal in einem Bett ruhen konnte. So entschlief ich denn bald, nachdem mir der dirigirende Arzt, Professor Dr. H. aus Greifswald, den ersten ordentlichen Verband angelegt und mir dabei die tröstende Versicherung gegeben hatte, daß dauernde nachtheilige Folgen durch die Art der Verwundung, insbesondere durch die glückliche Eigenschaft der Chassepotkugeln, meistens um den Knochen herumzugehen, ausgeschlossen wären.

Das provisorische Lazareth stand unter der Leitung des Johanniterordens, welchem, obwohl seine Thätigkeit vielfach im Laufe des Krieges von berufener und unberufener Seite angefochten worden ist, dennoch der stille Dank so vieler deutscher Krieger gebührt, die ihm Leben und Gesundheit verdanken. Deutsche und französische Diakonissinnen theilten sich in die Pflege, und es berührte wahrhaft wohlthuend, zu bemerken, wie sich bereits die Vertreterinnen beider Nationen zu den Werken edlen und versöhnenden Samariterdienstes die Hand gereicht hatten, während wenige Meilen davon noch der Kampf tobte. Die französischen Schwestern verloren beim Anblick der vielen Leiden der Verwundeten oft ganz die Fassung, so daß sehr bald ihre energischeren deutschen Mitschwestern die Leitung in die Hand nehmen mußten. Es gehörten auch starke, in der Krankenpflege gestärkte Nerven dazu, um über den Anblick so mancher wahrhaft grauenhaften Verwundungen den Kopf oben zu behalten und den Aerzten bei ihren oft gewagten Operationen hilfreiche Hand zu leisten. Daß selbst in dieser Stätte des Elends der deutsche unverwüstliche Humor nicht ganz fehlte, beweist der Umstand, daß wir uns eines Tages mit den weicher angelegten französischen Schwestern verschworen, der dirigirenden deutschen Schwester N. den Nachmittagskaffee abzutrotzen, obwohl uns derselbe von den Aerzten verboten war. Als die Schwester N. eines Nachmittags den Saal betrat, erhoben wir unter Mitwirkung der französischen Schwestern auf ein verabredetes Zeichen einen solchen Höllenlärm und forderten so energisch unseren Kaffee, daß die Schwester N., welche einer solchen ungewohnten Meuterei gegenüber sprachlos war, auf eigene Faust uns unser Lieblingsgetränk bewilligte. Freilich sorgte sie auch dafür, daß der verbotene edle Trank so unschuldig wie möglich zubereitet wurde.

Die vorherrschend schmerzlichen Eindrücke, welche in solcher Umgebung täglich auf mich einstürmten, ließen in mir den Wunsch entstehen, dieser Stätte so bald als möglich zu entfliehen. So erinnere ich mich, daß ein höherer sächsischer Offizier, welchem Granatsplitter aus dem Unterleibe entfernt werden mußten, während dieser Operation im Zustand der Narkose mit wahrhafter Stentorstimme seine Truppen kommandirte. Mein Nachbar, ein Hauptmann R., hatte gleichfalls eine schwere Verwundung im Unterleib, trotzdem beschäftigte er sich vorzugsweise mit Vorkehrungen für seine demnächstige Abreise in die Heimath. Eines Abends betrat ein Geistlicher den Saal, Hauptmann R. bedauerte mir gegenüber lebhaft den Armen, welchem die letzte Wegzehrung gereicht werden sollte. Da hielt der Geistliche an seinem eigenen Bett. Es war eine schmerzliche Scene, als der würdige Diener seiner Kirche den noch so lebens- und hoffnungsfrohen, verhältnißmäßig jungen Mann auf das nahe Ende vorbereitete. Mich griff dies so an, daß ich wieder in heftiges Wundfieber verfiel. Als ich nach einiger Zeit aus meinem fieberhaften Schlummer erwachte, hatte Hauptmann R. bereits ausgerungen. An seinem Bett kniete eine Schwester in stillem Gebet. Dieselbe erzählte mir, er habe nach Empfang der Kommunion noch eine Cigarre angezündet, dieselbe bis zu Ende geraucht, habe dann die Photographie einer Dame, wie ich hörte seiner Gattin, in seine Hände genommen und sei, den Blick unverwandt auf das Bild gerichtet, sanft entschlafen. — Nun hielt es mich nicht länger in dieser traurigen Umgebung, und in schlafloser Nacht faßte ich den Entschluß, am anderen Tage nach Remilly zu fahren, von wo ab die Bahn fahrbar sein sollte. Kaum konnte ich den Morgen erwarten und beauftragte meinen treuen Burschen, mir, es koste was es wolle, ein Fuhrwerk zu besorgen. Nach langer Zeit brachte er mir die frohe Nachricht, daß es ihm nach vielem Suchen endlich gelungen sei, ein, wenn auch sehr primitives Fuhrwerk zu erhalten. Ich ließ mich ankleiden und verließ trotz des energischen Protestes und der flehentlichen Bitten der Schwestern, die mir das Schlimmste prophezeiten, das Lazareth, in welchem ich Zeuge so unendlichen Jammers gewesen war, aber auch selbst treueste, aufopfernde Pflege gefunden hatte.

Das Gefährt bestand aus einem zweiräderigen Karren, wobei ein einfaches Brett zum Sitz diente, welchen ich mit einem ebenfalls verwundeten Kameraden theilte. Und nun ging es wieder stundenlang im Schritt, wobei das Pferd abwechselnd vom Burschen und dem lothringischen Bauer geführt wurde.

Während dieser endlos langen Fahrt begegneten wir auf der Landstraße und in den Dörfern allerhand fahrendem Volk. Man hatte den Eindruck einer Völkerwanderung. Aus manchen Wagen scholl Kindergeschrei. Ich glaubte anfangs, daß es Einwohner wären, welche, nachdem die Kriegsfurie an ihrem Heim vorübergebraust war, wieder an den eigenen Herd zurückkehrten. Es waren aber zum größten Theil Deutsche, die der Armee folgten, um dabei ihr Glück zu machen. Ich erfuhr bald, daß es nicht der bessere Theil unseres Volkes war, welcher hier gleich Zigeunerhorden sich auf der Straße herumtrieb und in und neben den Ortschaften kampirte. Aus einem einzelstehenden Gehöft drang jämmerliches Geschrei. Wir verließen trotz unserer Verwundung und der dadurch verursachten Unbehilflichkeit den Karren und drangen in das Wohnhaus. Beim Betreten desselben sahen wir mehrere Männer von zweifelhaftem Aeußeren durch die Hinterthür das Weite suchen. Gleichzeitig stürzten uns zwei Frauen entgegen und erzählten uns in ihrem fast unverständlichen französischen Patois, „**messieurs les Prussiens** hätten zu essen und zu trinken verlangt und es sei ihnen auch gewährt worden, nachher hätten sie Geld gefordert, und da man es ihnen verweigert habe, so hätten sie gedroht, Alles kaput zu machen.“ Wir beruhigten die geängstigten Frauen und setzten einen zufällig daherkommenden Feldgendarmen auf die Fährte der Räuber, welche hoffentlich ihrem wohlverdienten Schicksal nicht entgangen sind.

Nicht bloß gegen die Hyänen des Schlachtfeldes, vielleicht noch mehr gegen die Hyänen in Menschengestalt, welche der kämpfenden Armee gerade in der ersten Zeit eines Krieges folgen und geradezu zu einer Geißel der ohnehin schon so schwer heimgesuchten Bevölkerung des feindlichen Landes werden, ist die rücksichtsloseste Strenge geboten. Denn während die besten Kräfte der Nation vorn ihr Leben einsetzen für die heiligsten Güter unseres Volkes, schänden diese unlauteren Elemente die Ehre des deutschen Namens und geben dem feindlichen erbitterten Haß nur zu willkommenen Anlaß zu den schwersten Anklagen.

Endlich näherten wir uns der Station Remilly und der erste Pfiff einer Lokomotive erfüllte mich mit einem größeren Entzücken, wie der herrlichste Sphärengesang, schien mir doch nunmehr der größte Theil der Leidenszeit überstanden. —

Auf dem kleinen Bahnhof war ein wüstes Durcheinander, welchem der vor Kurzem ernannte Bahnhofskommandant in Folge unzureichender Mittel vergebens zu steuern bemüht war. Ganze Biwaks von Verwundeten und Gefangenen lagerten um den Bahnhof und harrten des Augenblicks der Abfahrt. Es glückte uns bald, in einem offenen Wagen einen Platz angewiesen zu erhalten, allein an Abfahrt war noch lange nicht zu denken. Es war eben Alles noch in der Organisation begriffen. Den mit den überraschend schnellen Erfolgen gesteigerten Anforderungen an die Leistungsfähigkeit der Etappenbehörden waren diese nicht gewachsen, dazu fehlte es vor Allem bei Beginn des Feldzugs an dem hierzu nöthigen Material. So kam es, daß wir vierundzwanzig Stunden in dem offenen Eisenbahnwagen lagen und dabei mehrere Male von Gewitterregen bis auf die Haut durchnäßt wurden. Während unseres gezwungenen Aufenthalts hatte ich Gelegenheit, mit gefangenen französischen Offizieren mich zu unterhalten. Darunter befanden sich auch Offiziere des 60. französischen Linienregiments, welches das Gehöft von St. Hubert so rühmlich vertheidigt hatte. Ich erfuhr, daß besonders die wohlgezielten Schüsse unserer Jäger unter den Franzosen so sehr aufgeräumt hatten, daß sie das Gehöft freiwillig räumten. Ein höherer französischer Offizier, der bei Point du jour kommandirt hatte, sagte mir, daß das Feuer unserer Artillerie geradezu unwiderstehlich gewesen sei. Die mit schrecklicher Präzision in der Linie der Schützengräben einschlagenden Artilleriegeschosse hätten die französischen Schützen wiederholt aus der Deckung herausgetrieben. Sobald sie aber letztere verlassen, habe die furchtbare Sprengwirkung der hinter der Deckung einschlagenden Artilleriegeschoße sie immer wieder in die deckenden Schützengräben zurückgetrieben und sie mehr, wie die ermunternden Zurufe ihrer Offiziere zum Ausharren in denselben veranlaßt. Ueber die Wirkung ihrer Mitrailleusen waren die Franzosen sehr enttäuscht, und ein alter Kapitän mit weißem Haar, welcher sich seine Epauletten bei Magenta geholt hatte, versicherte mir, die Mitrailleusen hätten eher schädlich, als nützlich gewirkt. Man habe den Leuten so viel von der wunderbaren Wirkung jener eben erfundenen Waffe vorgefabelt, daß sie nachher fast an überirdische Einflüsse geglaubt hätten, als sie unsere Infanterie trotz des Mitrailleusenfeuers ruhig vorgehen sahen. Schon damals hörte ich aus dem Munde französischer Offiziere die Behauptung, daß Bazaine ein Verräther sei, sowie sehr abfällige Urtheile über ihren Kaiser, der kurz vor der Schlacht die Armee verlassen und noch dazu ein Kavallerie-Regiment zu seiner eigenen Sicherheit mitgenommen habe. Wenn es schon jetzt so um die Offiziere bestellt war, wie mußte es dann erst um die Mannschaft stehen! Die durch diese Unterredung gewonnenen Eindrücke befestigten in mir die frohe Zuversicht, daß nicht nur die materielle und geistige, sondern daß vor Allem die moralische Ueberlegenheit unseres Heeres über das französische uns den endlichen dauernden Sieg verleihen werde. Möge dieses kostbare Vermächtniß aus der großen Zeit unserem Heere für alle Zeiten erhalten bleiben!

Endlich setzte sich der endlos lange Zug in Bewegung, und nach langsamer Fahrt erreichten wir bei einbrechender Dunkelheit Saarbrücken — St. Johann. Mit welchen Gefühlen wir den heimathlichen Boden wieder betraten, das läßt sich nicht in Worten ausdrücken. Was lag Alles zwischen heute und jenem 6. August, wo die stolzen Truppen des VIII. Armee-Corps zum ersten Male über die Grenze schritten! Nur eine verhältnißmäßig kurze Spanne Zeit und doch welche in ihren Folgen unermeßlichen Ereignisse in sich bergend! Wie viele von Denen, die hier damals in voller Jugend und Manneskraft vorübergezogen waren, deckte die fremde Erde. Aber schon jetzt durchzuckte das Herz der Gedanke, dieser mit so viel theurem Blut erstrittene Boden soll nicht fremd bleiben, die Asche unserer treuen in ehemals altdeutscher Erde ruhenden Kameraden soll dauernd in deutscher Erde, unter dem Schutze des dem deutschen Reiche wiedergewonnenen Bruderstammes ihre Stätte finden! Und ob es jetzt auch draußen völlig Nacht geworden war und der jäh herniedergehende Gewitterregen kurz vor dem Einlaufen in die Station unsere Glieder aufs Neue erkältete und durchnäßte — in unseren Herzen war es licht und warm beim Gedanken an die glorreiche Zukunft unseres Vaterlandes, an dessen Neuerstehung wir — wir durften es mit Stolz sagen — selbst thätigen Antheil genommen hatten . . .

In Saarbrücken gelang es mir, einen Platz in einem gedeckten Viehwagen zu erhalten, und nach mehrstündigem Aufenthalt setzte sich unser Zug im Nahethal abwärts in Bewegung. In dem Viehwagen fand sich eine bunte Gesellschaft zusammen. Verwundete Offiziere aller Grade von der Garde und den Linien-Armeecorps, Johanniterritter, Diakonissinnen, verwundete deutsche und französische Soldaten, wie sie eben der Zufall und die Sehnsucht, bald weiter in die Heimath zu kommen, zusammengewürfelt hatte. An organisirte Sanitätszüge mit allem Komfort, wie dieselben später zum Transport der Verwundeten verwendet wurden, war damals noch nicht zu denken. Unter den Kameraden wurden die Nachrichten aus den großen Schlachten vor Metz lebhaft ausgetauscht. Mein jugendliches Herz wurde insbesondere durch die Schilderung des Kampfes unserer Garde bei St. Privat in lebhafte Erregung versetzt. Unter dem Eindruck des kürzlich selbst Erlebten gewannen die Schilderungen der Mitkämpfer anderer Armee-Corps um so mehr an Interesse, als sie diese Kämpfe in unverfälschter Treue und Wahrheit wiederspiegelten. Hauptmann Graf K. vom Augusta-Regiment schilderte in ergreifender Weise den Heldentod des durch seine dem unglücklichen Kaiser Maximilian von Mexiko bis zu dessen Tode bewahrte Treue in weitesten Kreisen bekannten ehemals kaiserlich mexikanischen Generals, zuletzt königlich preußischen Majors, Prinzen Felix zu Salm-Salm. Der tapfere Prinz habe selbst seinen Tod vorausgesehen, da er nur von dem einen Gedanken beseelt gewesen sei, an den Truppen jenes Marschall Bazaine, welcher seinen geliebten kaiserlichen Herrn in den Tod getrieben hatte, Vergeltung zu üben. Der Prinz habe sich in geradezu rücksichtsloser Weise exponirt und sei mit einem wahren furor teutonicus seinen Leuten gegen die furchtbare feindliche Stellung vorangestürmt, namentlich nachdem sein geliebter Neffe, Prinz Florentin zu Salm-Salm, Lieutenant von demselben Regiment, an seiner Seite gefallen war. Graf K. war am Kopf verwundet worden, hoffte aber bald wieder zu seinem ruhmvollen Regiment zurückkehren zu können, welches in der Schlacht am 18. August allein 11 todte Offiziere zu beklagen hatte. Vor Paris traf Graf K. wieder bei seinem Regiment ein, um bald darauf in dem blutigen Gefecht bei Le Bourget eine neue schwere Verwundung zu erhalten, der er erliegen sollte. Unter den vielen Beweisen rührender Theilnahme seitens der von allen Seiten und auf allen Stationen auf den Bahnhöfen zusammengeströmten Bevölkerung muß ich einen der Vergessenheit entreißen. Auf einer kleinen Station drängte sich ein altes Mütterchen in der Tracht der Bäuerinnen des Hochwaldes durch die Menge, wobei sie einen unscheinbaren Topf in die Höhe hielt. Das alte Mütterchen war aus ihrem drei Meilen von der Station entfernten ärmlichen Gebirgsdorfe zu Fuße herbeigeeilt, um den armen Verwundeten eine warme Suppe zu spenden. Sie erzählte, daß fünf Enkel im Felde ständen, und es habe sie gedrängt, trotz ihrer Armuth auch ihr Scherflein für die Soldaten beizutragen, in der Hoffnung, daß es ihren Enkeln Gott lohnen möge . . . .

In Bingerbrück mußte ich auf Anordnung eines den Zug begleitenden Arztes eine Nacht bleiben, da meine Wunden brandig zu werden drohten. Anderen Tages fuhr ich mit einem Rheindampfer nach Koblenz und von dort über Wetzlar nach Gießen, wo ich im Elternhaus die lange entbehrte sorgfältige Pflege fand.

Die Sedanfeier in Halle.

Halle strahlte gestern in Festes- und Sonnenglanz. Ein Gedenktag war es, wie er bisher in gleich großartiger und allgemeiner Weise wohl noch nie gefeiert worden ist. In erhebender Einmüthigkeit hat die alte Salz- und Saalestadt ihr Sedanfest begangen; das Gefühl der inneren Zusammengehörigkeit hat sich an dem nationalen Jubeltage glänzend dokumentirt, die ganze Stadt hat sich zur würdigen Begehung des Festes die Hand gereicht und durch dieses einmüthige Zusammenwirken aller Kreise den Beweis geliefert, daß das Verständniß für die Bedeutung des Sedantages tief im Volksbewußtsein wurzelt. Warme patriotische Begeisterung herrschte in der Brust aller derer, die fest und treu zu dem mit schweren Opfern gewonnenen, geeinigten Deutschland stehen, wehende Fahnen, glänzende Dekorationen, festlich gekleidete Menschen, das war die Signatur des großen Gedächtnißtages. In allen Straßen, in den vornehmeren Vierteln und dort, wo die letzten Häuser stehen, fliegende Wimpel und blumige Kränze! Den Gefallenen zum Gedächtniß, dem lebenden Geschlechte zur Nacheiferung, in diesem Zeichen feierte Halle den Tag von Sedan, den ruhmreichen. — Im Nachstehenden geben wir unsern Lesern ein Bild von dem Verlaufe der gestrigen Feierlichkeiten.

Die Feier in den Schulen.

Die öffentlichen Schulfeiern fanden, wie bereits kurz erwähnt, früh 7 Uhr statt. Tausende von Kindern, fast alle im Sonntagsstaat, strömten in früher Stunde den geschmückten Schulhäusern zu. Die Lehrer hielten kurze Ansprachen über die Bedeutung des Tages, in Sonderheit über die Schlacht bei Sedan und die Kapitulation. Die bereits seit Wochen fleißig eingeübten Vaterlands-Lieder wurden mit großer Begeisterung gesungen und das jubelnd ausgebrachte Hoch auf den Kaiser und das deutsche Vaterland verfehlte seinen Eindruck auf die kleine Gesellschaft nicht. Nach den Feiern trug die Schuljugend zur weiteren Belebung des an sich schon bewegten Straßenbildes bei.

Schmückung der Krieger-Vereins-Fahnen.

Am Vormittag um 10½ Uhr fand auf dem Roßplatze, wohin sich die Krieger-Vereine in geschlossenem Zuge begeben hatten, die Schmückung der Fahnen statt. Die Vereine nahmen vor der Turnhalle in einem nach letzterer hin offenem Carré Aufstellung. Alsdann wurden die in der Front stehenden Fahnen — es waren deren 22 — zusammengezogen, so daß sie begleitet von den Vereins-Vorständen, einen langen Zug bildeten und so die vierte Seite des Vierecks ausfüllten. Unter fast lautloser Stille der vielen Tausende von Theilnehmern, unter denen wir auch mehrere Reserveoffiziere bemerkten, und Zuschauern, die alle nur irgendwie ersteigbaren Erhöhungen in Besitz genommen hatten, ergriff Herr Polizeirath v. Holly das Wort zu folgender Ansprache:

Veteranen, Krieger, Festgenossen!

Die 25jährige Wiederkehr des großen Tages von Sedan ist gekommen, und Sie stehen gerüstet, um dem Herrn der Schlachten zu danken, für den glorreichen Sieg, den er vor einem Vierteljahrhundert dem deutschen Volke gegeben. Meine Aufgabe ist hierbei nicht, Ihnen die Bedeutung dieses Tages vor die Seele zu führen; dies wird an anderer Stelle und von berufenerem Munde geschehen. Meine Aufgabe ist vielmehr, bei dem Beginn der Feier einen Gruß der Stadt Halle darzubringen, einen Morgengruß von ganzer Seele. Dieser Gruß besteht in einem Heil! Heil! und nochmals Heil! allen denen, die an jenem Siege, überhaupt an den Kämpfen, Mühen und Gefahren des heiligen Krieges von 1870/71 theilgenommen und hierdurch die Ecksteine und Grundpfeiler des neuen deutschen Reiches gelegt und sie mit Blut und Eisen zusammengeschmiedet haben. Dieser Gruß besteht in einem Dank für diejenigen, aus deren blutiger Saat die herrliche reiche Ernte eines 25jährigen Friedens erwachsen ist, eines Friedens, unter dessen Schutz das gesammte Vaterland, vor allem aber die deutschen Gemeinwesen und unter diesen nicht am wenigsten die Stadt Halle emporgeblüht ist. Dieser Gruß besteht in einer Ehrengabe, schlicht und gering an äußerem Werth, groß und reich an innerer Bedeutung, in Kränzen aus immergrünem Lorbeer! Die Blätter dieser Kränze mögen die Theilnehmer des Krieges an die Blätter der Geschichte erinnern, auf welche ihre Thaten mit unauslöschlicher Schrift eingetragen sind; sie mögen aber auch die jüngere Generation zu gleichen Thaten mahnen, wenn Gott und Vaterland sie vor gleiche Aufgaben stellen sollte. Die Stadt widmet diese Kränze den Krieger-Vereinen als den Vertretern des Volkes in Waffen, als den Corporationen, in deren Reihen die Mehrzahl der Veteranen steht und welche es zu ihrer Hauptaufgabe machen, den Geist zu pflegen, der allein die Frucht des Krieges zu erhalten vermag, den Geist der Treue gegen Kaiser und Reich. In diesem Sinne bringe ich den Kriegervereinen den Gruß der Stadt Halle dar; in diesem Sinne danke ich ihnen im Namen der Stadt, in diesem Sinne schmücke ich sie mit dem Lorbeer. Treten Sie heran, nehmen Sie die Kränze entgegen; tragen Sie dieselben zugleich mit für diejenigen, die Ihrem Verbande nicht angehören; tragen Sie dieselben mit der Ehre, mit welcher sie erworben sind; tragen Sie dieselben vor allem eingedenk des Rufes:

Allzeit für Kaiser und Reich!

Mit Gott für König und Vaterland!

Im Namen sämmtlicher anwesenden Krieger sprach Herr Kaufmann Lüderitz in kurzen kernigen Worten dem Magistrate der Stadt Halle den allseitigen Dank für die besondere Ehrung der Kombattanten durch diesen Festakt aus und schloß mit einem dreifachen Hoch auf die Stadt Halle. Alsdann erfolgte die Schmückung der Fahnen mit einem an der Spitze befestigten Lorbeerkranz, welcher mit einer Schleife in den deutschen Farben geziert war. Unter Vortritt der Hentschelschen Musikkapelle schwenkten die Vereine in Sektionen rechts ab und marschirten nach dem Markte. Der fast 3000 Krieger umfassende Zug, welchem sich auch diejenigen Veteranen, die keinem Vereine angehörten, angeschlossen hatten, konnte bisweilen nur mit Mühe durch die sich in der Straße stauenden Menschenmengen, namentlich je näher man dem Markte kam, passiren.

Der Feldgottesdienst auf dem Marktplatze.

Mancher Blumenstrauß wurde den Kriegern gestern zugeworfen, als sie nach der ihnen auf dem Roßplatz seitens der Stadt Halle bereiteten Ehrung mit den lorbeergeschmückten Fahnen zum Feldgottesdienst auf den Marktplatz zogen, wo vor dem reich mit Blumen, Kränzen und Guirlanden geschmückten Siegesbrunnen sich inmitten einer Gruppe immergrüner Pflanzen die Kanzel erhob, vor der nach militärischem Gebrauch die Trommeln auf einander angeordnet waren. Die Kriegervereine und Veteranen bildeten zwischen dem rothen Thurm und der Schmeerstraße ein mächtiges Viereck, in dem sich das Offizierskorps des 36. Füsilier-Regiments, die Offiziere vom Bezirks-Kommando sowie zahlreiche Reserve- und Landwehr-Offiziere, außerdem auch Deputationen der Mannschaften unserer 36er versammelten. Unterdeß hatten sich, der Einladung des Magistrats folgend, im Stadtverordneten-Saale die Mitglieder der städtischen, Staats- und Reichs-Behörden eingefunden, welche sich um 11 Uhr durch das Hauptportal des Rathskellergebäudes auf den Marktplatz begaben. Eröffnet wurde der Zug durch die Herren Oberbürgermeister Staude, der die goldene Amtskette trug, Superintendent Professor D. Foerster und Stadtverordneten-Vorsteher Geh. Reg.-Rath Professor Dr. Dittenberger; ihnen schloß sich die evangelische Geistlichkeit unserer Stadt sowie Herr Rabbiner Dr. Feßler an, weiter folgten die Mitglieder sämmtlicher Reichs- und Staats-Behörden unserer Stadt, die Mitglieder des Magistrats und der Stadtverordneten-Versammlung, zahlreiche Professoren, die Direktoren der Lehranstalten unserer Stadt sowie eine Anzahl höherer Offiziere, an ihrer Spitze die Herren General v. Hagen, Generalmajor v. Köthen, Generalmajor Baath. Während unter dem Geläut der Glocken der Festzug sich auf den Platz vor dem Siegesbrunnen begab, hatte eine nach vielen Tausenden zählende Menschenmenge den Raum des Marktes außerhalb des von den Kriegervereinen gebildeten Vierecks gefüllt; aber auch alle Fenster der an den Marktplatz grenzenden öffentlichen Gebäude wie Privathäuser zeigten sich von Schaulustigen dicht besetzt; mehrere hundert hatten auf der Brücke zwischen den Hausmannsthürmen sich einen luftigen Aussichtspunkt gesichert und selbst die Luken hoch oben im rothen Thurm hatten Liebhaber gefunden zur Vogelschau auf das bunt belebte Bild, welches der Marktplatz darbot. Nachdem die beiden ersten Verse des Chorals „Nun danket alle Gott“ erklungen waren, bestieg Herr Superintendent Prof. D. Foerster die Kanzel. Nachdem er den 118. Psalm, dies gewaltige Dankgebet, das wie kaum ein anderes Schriftwort der Bedeutung des Tages angemessen war, verlesen hatte, hielt er die Festpredigt, welche wir hier im Wortlaut unseren Lesern wiederzugeben in der Lage sind:

Liebe Freunde und Festgenossen!

Wer vermöchte in kurzen Worten auszusprechen, was dieser Tag von vaterländischen Freuden und Schmerzen, von Dank und Bewunderung, von theueren Erinnerungen und von Anbetung in sich schließt. Wir Aelteren, die wir das Unvergleichliche miterlebten, und denen der kühnste Traum ihrer Jugend von Kaiser und Reich erfüllt wurde, fühlen es heute von neuem: dies Blatt der Weltgeschichte war das herrlichste Blatt im Buch unseres Lebens, welches damals aufgeschlagen, und wir dankten Gott, daß wir's erleben durften; und ihr Jüngeren, die ihr es mit uns nacherlebt, was damals unser Volk erlebte, gedenkt dankbar mit uns der herrlichen Frucht, welche aus der blutigen Aussaat jener heißen Tage gereift ist. „Das war ein Krieg, so freventlich erzwungen, daß nie ein Volk ein reiner Schwert noch zog, das war ein Sieg, so wunderbar gelungen, daß er das kühnste Hoffen überwog.“ Das ist uns gewiß: unser Volk kann mit reinem Gewissen auf jene Kriegs- und Ehrentage zurückblicken, und es darf den ihm aufgezwungenen Kampf einen heiligen nennen, darum darf es auch das Gedächtniß jenes unvergleichlichen Jahres nicht vorübergehen lassen, es hat ein Recht, ja eine Pflicht, mit vaterländischem Stolz zurückzublicken, und wenn die Worte: Vaterland, Ehre, Freiheit, Religion kein leerer Schall sind, feiert mit uns, und den Feinden drinnen und draußen zum Trotz, den Freunden zur Erhebung und Begeisterung klingt es wieder wie vor 25 Jahren: Nun laßt die Glocken von Thurm zu Thurm durchs Land frohlocken im Jubelsturm. Sie rufen uns zu: Gedenke! und Gelobe! wie es das doppelte Psalmenwort uns sagt: Ich gedenke an die Thaten des Herrn, ich gedenke an seine ewigen Wunder (Psalm 77, 12). Ich will meine Gelübde dem Herrn bezahlen vor all' seinem Volk (Ps. 116, 14). Gedenke der Kriege und der Ehren, des Blutes und der Todten, der Gnade und Barmherzigkeit Gottes! Unvergänglich strahlt aus jener gewaltigen Zeit die Sieges- und Ehrenbahn unseres tapferen Heeres. Unser Volk ging nicht leichtfertig in den Kampf, der an die Zeiten der Freiheitskriege mahnte; wir waren auf Schweres gefaßt, als wir Söhne und Brüder in das Feld ziehen ließen, und die Möglichkeit lag nicht fern, daß die Westmark am Rhein der Schauplatz blutiger Entscheidungen werden möchte. Da! nach drei Wochen langen Wartens die ersten Siegesbotschaften von Weißenburg, Wörth, Spichern, denen dann in glorreicher Reihe die furchtbar blutigen Tage von Metz und der herrlichste Ehrentag von Sedan nachfolgte, bis nach 23 Siegen die stolze Macht des Feindes am Boden lag. Welche Stufenleiter der Empfindungen haben wir damals durchlebt.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18950904025/fragment/page=0001
DFG

welchen unendlichen Jubel am Tage von Sedan mitempfunden, als das Unglaubliche zur Wirklichkeit geworden war, als Waffenbrüderschaft der deutschen Stämme zur lang entbehrten Einigung des Vaterlandes führte, der alte Kaisertraum sich verwirklichte. Gedenkt daran, liebe Festgenossen, vor allem ihr, tapfere Krieger, die ihr stolz auch sagen dürft, wir waren mit dabei, wir haben mitgeholfen, und laßt euch diese nationale Freude von Niemand trüben. Ein schlechtes, ehrloses Volk, das seine Helden und seine Ehrentage vergißt, das die Großthaten seiner Geschichte nicht hoch hält, das nicht stolz ist auf seines Vaterlandes Herrlichkeit, für welche die Väter Gut und Blut einsetzten. Wir stehen heute wieder bewundernd vor den Großthaten der Geschichte und sprechen: „Welch eine Wendung durch Gottes Fügung!" Aber wir gedenken auch der Opfer an Blut und Thränen, welche damals gebracht wurden, gedenken daran, wie die Blüthe unseres Volkes im heißen Kampfe dahinwelkte, wieviel Schmerz und Herzleid sich in die Siegesbotschaften drängte, wieviel Trauerklage in den Siegesjubel sich mischte, wie viel schwarze Trauergewänder damals die lichten Farben der Freude dämpften. Noch heute sind die damals geschlagenen Wunden nicht ganz geheilt, und mit dem Mitleid, das wir den Wittwen und Waisen, den Vätern und Müttern zollen, die ihr Bestes dahingaben, ein Opfer für das Vaterland, verbinden wir das Gedächtniß der treuen Todten, die auf dem Felde der Ehre schlummern. Gewiß, des Vaterlandes Herrlichkeit war diese Opfer werth, der stolze Bau des geeinten deutschen Reiches mußte mit Blut gekittet werden, und es ist groß und bewundernswerth, daß unser Volk die Opfer willig gebracht hat, — aber sie waren schwer, und wer sie zu tragen hatte in schweigendem Leid, soll es heute wissen, daß der Dank dafür nicht ausgestorben ist. Nie vergessen wir der Gefallenen, die den Heldentod fürs Vaterland gestorben sind, der Siechen, Kranken, die das Vaterland in seine schützende Arme genommen hat, der Leidtragenden und Einsamen — ihnen Allen sei ein treues Gedenken geweiht, und wie vor 25 Jahren, so soll es heute gelten, wo wir der Toten gedenken: „Wir feiern einen Freudentag hienieden, Euch sei ein ewig Friedensfest beschieden." Aber hinauf die Herzen, denn wir gedenken heute vor Allem der Gnade und Barmherzigkeit des allmächtigen Gottes. Das war damals so groß und erhebend, daß in den Siegesjubel von Metz und Sedan, von Straßburg und Paris kein unreiner Ton der Prahlerei und Ueberhebung sich einmischte. Wir hätten viel zu rühmen gehabt: die Genialität unserer Feldherren, den Heldenmuth unserer Truppen, die Pflichttreue aller Glieder des bewaffneten Volkes, die Treue und Ausdauer vom obersten Kriegsherrn bis zum schlichten Landwehrmann, wie sie sich bewährten in der Gluth des Sommers und in den kalten und nassen Wintertagen — aber es ging vom unvergeßlichen Landesbettag, wo unser Volk sich beugte vor dem heiligen Gott, bis zum Siegesfest nur ein Klang durch alle Reihen: Nicht uns, sondern Gott die Ehre, denn Gott widersteht den Hoffärthigen, aber den Demüthigen giebt er Gnade! Der schlichte fromme Sinn des Heldenkaisers, — der es bekannte: „Ich habe gelernt zu vertrauen, daß an Gottes gnädiger Hilfe Alles gelegen ist" — lebte in seinem Volk und Heer und soll auch heute unter uns einen tiefempfundenen Ausdruck finden: „Wem soll der erste Dank erschallen? Dem Gott, der groß und wunderbar nach langer Schande Nacht uns allen im Flammenglanz erschienen war; der unsrer Feinde Trotz zerblitzet, der unsre Kraft uns schön erneut und über Sternen thronend sitzet von Ewigkeit zu Ewigkeit!" Wir gedenken heute bewegten Herzens der Gnade Gottes, der mit gewaltigem Arm über den Völkern gebietet und als gerechter Richter die Wage des Weltgerichtes hält, der nach seiner heiligen Weltordnung doch endlich die Gerechtigkeit und Wahrheit siegen läßt über die Mächte der Lüge und Bosheit und das letzte Wort sprechen wird in der Weltgeschichte.

Wir gedenken und geloben, denn es steht einem Volke schlecht an, bei dem Dank das Gelübde zu vergessen: „Dich will ich ehren und bekennen, dir will ich treu und gehorsam sein!" Wenn wir an alle die Gelübde uns heute erinnern, die vor 25 Jahren am Thron des heiligen Gottes niedergelegt sind, so haben wir heute ein Recht zu der Frage an das Gewissen unseres Volkes: Sind diese Gelübde gehalten, ist eine bleibende Frucht gereift aus der blutigen Aussaat jener Tage, haben wir die gewaltige Sprache, die Gott damals im Donner der Gerichte hören ließ, verstanden und beherzigt? Was wir jener Zeit verdanken, das wissen wir, das sagen uns die 25 Friedensjahre, die hinter uns liegen; im Frieden hat sich das erbaut, wozu in heißem Kampfe der Grund gelegt war, wir haben ein machtvolles, geeintes Vaterland, dessen Leitung in starken milden Händen ruht, wir haben Sicherheit an unseren Grenzen und gedeihliche Entwickelung im Innern, und wenn in diesen Friedensjahren nicht allenthalben Zufriedenheit waltet, so dürfen wir doch mit Hoffnung und Vertrauen in die Zukunft blicken, daß mit der äußeren Macht auch die innere Wohlfahrt immer mehr Hand in Hand gehen wird. Aber eines Reiches Zukunft hängt doch im letzten Grunde von den feinen, verborgenen und doch wahrhaft erhaltenden Kräften ab, die in der Tiefe ruhen, die wir seine Ideale nennen, wie des Baumes Gedeihen abhängt von den verborgenen Wurzeln, und wenn jene Kräfte fehlen, so kann alle äußere Macht und Glanz uns nicht blenden. Das ist die alte Treue, Zucht, sittliche Tüchtigkeit, Gottesfurcht, und wenn sie da sind, dann allein ist ein Volk stark und unbesiegbar. An unseres Volkes Zukunft glauben wir, weil wir der Zuversicht sind, daß der gute starke Geist, der in unserem Volke lebte, der auch vor 25 Jahren mächtig war, noch nicht geschwunden ist, und diese Stunde gemeinsamer Feier soll uns in solcher Zuversicht bestärken. Aber wir leugnen nicht, daß wir mit ernsten Sorgen in die Zukunft blicken und daß der Kampf, der kommen muß, schwerer ist, als vor 25 Jahren daß daher alle Guten, Treuen, Gottesfürchtigen zusammenstehen müssen, um der Gefahren mächtig zu werden. Was zu Anfang dieses Jahrhunderts ein treuer deutscher Dichter sang, gilt noch immer: „Aber einmal müßt ihr ringen noch in ernster Geisterschlacht und den argen Feind bezwingen, der im Innern drohend wacht; Haß und Argwohn müßt ihr dämpfen, Geiz und Neid und böse Lust; dann nach vielen langen Kämpfen kannst du ruhen, deutsche Brust!" Noch ist die Zeit der Ruhe nicht gekommen, es ist unserem Vaterland auch nach seinen herrlichsten Siegen nicht beschieden gewesen, auf seinen Lorbeeren auszuruhen. Es gilt, redlich und stark, mit den Waffen des Geistes und der Wahrheit einzutreten in den Kampf gegen die Geister der Lüge und Zerstörung, es gilt, unserem Volk den Schmuck zu erhalten, in dem es seit Jahrtausenden am herrlichsten war: den Glauben! Es gilt, der Jugend Zucht und Religion zu erhalten und den bösen Geist der Rohheit und Unbotmäßigkeit zu bannen, es gilt, ein gesittetes, reines, frommes Familienleben zu pflegen; es gilt, nicht blos auf dem Wege des Gesetzes, sondern mit Milde und Barmherzigkeit die Wunden der Zeit zu heilen und Brücken zu schlagen durch die Bruderliebe über die Abgründe, welche die Stände scheiden. Wir wollen nicht richten und anklagen — wir hätten wohl das Recht, ein ernstes Wort der Mahnung an das Gewissen derer zu richten, welche auch an diesem vaterländischen Freudentage mit Groll und Haß und Mißgunst abseits stehen — aber wir schlagen an unsere Brust und geloben neue Treue, zum Vaterland und Kaiser, zu Gott und seinem Wort; die Nöthe der Zeit fordern gebieterisch, daß wir uns besinnen auf das, was uns frommt, und es giebt da nur die elementare Vorschrift: Thue Jeder redlich seine Pflicht, übe sich Jeder in dienender Liebe und Hingabe an das Ganze, bekämpfe Jeder das Schlechte und Gemeine, wo es auch sei, pflanze ein Jeder in Stand und Haus, in Staat und Gemeinde den Sinn für das Gute, Hohe, Heilige, pflanze ein Jeder in das Haus frommen Sinn und Gebet, denn noch gilt E. M. Arndt's Wort: „Wer ist ein Mann? Der beten kann und Gott dem Herrn vertraut." Darum: unsere Zeit in Unruhe, unsere Hoffnung in Gott! Er bleibe mit uns, wie er war mit unseren Vätern, er versöhne, was in Haß getrennt ist und gebe Frieden unserem Volke in allen Ständen und Gliedern, er helfe, daß alle Getrennten im Vaterlande sich eins wissen in der Liebe zu Kaiser und Reich und sich schaaren mit neuen Gelübden um den Thron und die Heiligthümer unseres Volkes. Er vereine die getrennten Konfessionen, daß sie alle im Kreuz des Weltheilandes das Fingerzeichen erkennen, und daß dieser Heiland der Friedensfürst ist; er pflanze Glauben und Treue, Zucht und Gerechtigkeit in unserem Volk und lasse eine mannhafte und fromme Jugend erblühen, die das Erbe der Väter zu schirmen bereit ist; er mache diesen Freuden- und Ehrentag zu einem Segenstag für unser Vaterland. Und du, ewiger heiliger Gott:

Schau herab vom Himmel droben,
Herr, den der Engel Zungen loben,
Sei gnädig diesem deutschen Land!
Donnernd aus der Feuerwolke
Sprich zum Fürsten, sprich zum Volke,
Vereine sie mit starker Hand!
Sei Du uns Fels und Burg!
Du hilfst uns wohl hindurch.
Hosiannah!

Denn Dein ist heut' und allezeit
Das Reich, die Kraft, die Herrlichkeit!
Amen!

Nachdem der Stadtsingechor die Motette von Maskall „Jauchzet dem Herrn alle Welt" vorgetragen hatte, schloß nach dem Vaterunser und dem Segen des Herrn der Gesang des Verses „Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen" die Feier. Während die übrigen Festtheilnehmer nun auseinander gingen, rückten die Kriegervereine nach der Halle ab, von wo Deputationen bei klingendem Spiel die Fahnen nach dem Stadtverordneten-Sitzungssaal brachten.

Der Veteranen-Festzug.

Gegen 3 Uhr Nachmittags setzte sich vom Marktplatz aus der Veteranen-Festzug nach der Peißnitz in Bewegung. Eröffnet wurde derselbe durch berittene Polizei-Beamte unter dem Kommando des Herrn Ober-Polizei-Inspektor Hauptmann Weydemann. Es folgten dann der Regimentskapelle unserer 36er acht Wagen, in deren erstem als Vertreter der Stadt die Herren Stadtrath v. Holly und Stadtverordneter Sommer Platz genommen hatten, während die übrigen den Damen, die für ihre verdienstvolle Thätigkeit in der Pflege der Verwundeten durch Verleihung des Luisenordens oder der Kriegsdenkmünze ausgezeichnet sind, zur Verfügung gestellt waren. Weiter schloß sich hinter einer Fahnendeputation der Kriegervereine die erste Hälfte der Kriegsveteranen an, deren sich mehr als 1900 zur Theilnahme an dem Fest gemeldet hatten. Dann folgte die Musikkapelle der 71er, hinter der eine größere Zahl von Wagen mit invaliden Veteranen und danach die zweite Hälfte der Veteranen dem Zuge eingereiht war, dessen Schluß hinter einer dritten Musikkapelle diejenigen Kriegervereins-Mitglieder bildeten, die nicht zu den Veteranen gehörten. Dicht besetzt von Schaulustigen waren die Bürgersteige wie die Fenster der Häuser in allen von dem Zuge passirten Straßen und unaufhörlich flogen den Reihen der Veteranen von schöner Hand Blumenspenden zu. Durch die große Ulrichstraße, Geiststraße und den Mühlweg bewegte sich der Zug über die Ziegelwiese und die aus Anlaß des Festes angelegte Brücke zur Peißnitz, auf der sich schon viele Tausende von Festtheilnehmern versammelt hatten.

Die Begrüßung der Veteranen Namens der Stadt.

Unterdeß hatten sich an der nördlich von der Peißnitz-Restauration errichteten Sänger-Tribüne die Mitglieder der städtischen Kollegien sowie eine große Zahl von Offizieren versammelt. Nachdem der Zug der Veteranen und Kriegervereine unter den Klängen der Musikkapellen angelangt war und rings um die Tribüne Aufstellung genommen hatte, dahinter aber nach allen Seiten eine vieltausendköpfige Menge Platz gefunden hatte, eröffnete Kreutzer's „Dir möcht' ich diese Lieder weihen", vorgetragen von dem wohl über 300 Sänger zählenden Chor der vereinigten Vereine „Männerliedertafel", „Halle'sche Liedertafel" und „Sang und Klang" den Festakt. Danach hielt Herr Oberbürgermeister Staude folgende wirkungsvolle Ansprache:

Geehrte Veteranen! meine lieben Mitbürger!

Im Namen der städtischen Behörden heiße ich Sie auf unserer schönen Peißnitz zur Sedanfeier willkommen. Es ist mir eine große Freude, daß Sie so zahlreich erschienen sind und daß sich unter Ihnen Männer befinden, welche schon in der großen Zeit von 1870/71 wichtige Führerstellen bekleideten. Das ist ein Beweis von der schönen Kameradschaftlichkeit, welche, Gott sei Dank, noch immer in unserem Heere und unter unseren Veteranen herrscht und welche in Verbindung mit der Disciplin und Tapferkeit die Stärke unseres Volkes in Waffen ausmacht. Mit besonderer Freude begrüße ich auch die edlen Frauen, welche sich 1870/71 hilfsbereit in den Dienst des Vaterlandes gestellt haben. Veteranen, die Stadt Halle hat für den heutigen Gedenktag und Ihnen zu Ehren eine Denkmünze schlagen lassen; ich danke Ihnen, daß Sie sich damit geschmückt haben. Welche Fülle von Erinnerungen wird heute Ihre Herzen erheben! Sie werden der ernsten Stunden gedenken, wo Sie vor 25 Jahren zu den Fahnen gerufen wurden. Sie werden sich der Strapazen und Gefahren erinnern, denen Sie muthig entgegentraten. Mit Wehmuth werden Sie der treuen Kameraden und lieben Freunde gedenken, die für das Vaterland in den Tod gegangen sind. Aber mit stolzer Freude werden Sie sich auch erinnern, daß Sie unter dem großen Kaiser Wilhelm I. gedient haben, unter dem edlen Hohenzollernfürsten, der, obwohl damals schon ein Greis, es sich nicht nehmen ließ, die Strapazen seiner braven Truppen zu theilen und an der Spitze der Armee in Feindesland zu ziehen. Sie werden auch den ritterlichen Kronprinzen nicht vergessen, die Heldengestalt des nachmals so unglücklichen und so früh dahingegangenen Kaisers Friedrich. Auch so manches tapferen Führers, so manches ausgezeichneten Feldherrn, der den Sieg an unsere Fahnen zu fesseln wußte, werden Sie dankbar gedenken. Mit solchen Erinnerungen feiern wir heute die 25jährige Wiederkehr des glorreichen Sedantages und es ist mir eine große Freude, daß die gesammte patriotische Bürgerschaft mit uns, mit Ihnen, meine Herren Veteranen, diese Feier begeht. In unabsehbaren Schaaren sind so alle Stände und Berufsklassen hier zusammengekommen und wir wollen uns in unserer Festesfreude nicht dadurch stören lassen, daß Einzelne unzufrieden abseits stehen, welche die patriotischen Gefühle der Bürgerschaft beeinträchtigen möchten. Das wird ihnen nie gelingen. Wir aber empfangen dadurch eine erneute Mahnung, die nationalen Errungenschaften des Sedantages festzuhalten und Hand in Hand treu zusammenzustehen um den Thron unseres geliebten Kaisers, unseres allerhöchsten Kriegsherrn, von dem wir wissen, daß er mit Leib und Seele Soldat ist wie seine großen Vorfahren, daß er aber nicht nach eitlem Kriegsruhm strebt, sondern ein Friedensfürst im edelsten und besten Sinne genannt werden darf. Gott gebe, daß es unserem theuren Kaiser gelingt. unserem Vaterlande den Frieden zu erhalten. Gott schütze ihn immerdar. In treuer Ergebenheit beginnen wir unser Fest mit dem Rufe: Seine Majestät der Kaiser und König Wilhelm II. lebe hoch! hoch! hoch!

In Jubeltönen weithin brausend sich fortsetzend, erklang das Kaiserhoch, an welches sich die Volkshymne unter Begleitung der Musikkapellen, denen sich auch das Stadtorchester eingereiht hatte, anschloß. Dem Dank der Veteranen für die ihnen seitens der Stadt gewordene Ehrung gab Herr General-Major a. D. Baath dann in folgenden Worten Ausdruck:

Krieger, Veteranen 1870/71! Ich glaube in Ihrem Namen zu sprechen, wenn ich den Dank der Stadt Halle und ihren Vertretern ausspreche für die Verleihung der schönen Erinnerungsdenkmünze. Sie wird uns ein Sporn sein, jedem einzelnen von uns. Wenn Se. Majestät der Kaiser uns rufen sollte, so werden wir unsere Pflicht thun an jeder Stelle. Der Jugend wird sie ein Zeichen sein, den Vätern nachzueifern. Unseren Dank, Veteranen, wollen wir zusammenfassen in dem Rufe: Die Stadt Halle lebe hoch! hoch! hoch!

Auch dies Hoch fand allseitig lebhaften Wiederhall, worauf der Männerchor, dessen Leitung abwechselnd in den Händen der Dirigenten der drei Vereine, der Herren Hartenstein, Lebe und Schulze, ruhte, mit dem Vortrage des markigen „Steh' fest, du deutscher Eichenwald" diesen erhebenden Festakt abschloß.

Das Volksfest.

Wir haben schon vorhin angedeutet, daß viele Tausende sich zu dem Festakt auf der Peißnitz eingefunden hatten. Zu dem Volksfest, welches sich demselben anschloß, mehrte sich die Zahl der Festgenossen jedoch noch immer mehr. Alle Wege, die zur Insel führten, waren stundenlang hindurch von dichten Schaaren, welche zu dem Feste zogen gefüllt; Arm und Reich, Alt und Jung wallte hinaus zur Peißnitz, welche Dank ihrer Größe, ihrer natürlichen Anlage und den getroffenen Maßnahmen einen vortrefflichen Platz zu einem so großartigen Volksfest bot, wie es in unserer Stadt überhaupt noch nicht dagewesen ist. Da auch trotz verschiedener Unkenrufe falscher Wetterpropheten der Himmel im klarsten Blau strahlte, waren alle Faktoren gegeben, um das Gelingen des Festes zu sichern. Wieviel Personen dasselbe besucht haben, läßt sich natürlich nicht annähernd richtig angeben, immerhin wird man nicht fehlgreifen, ihre Zahl auf weit über 30000 zu schätzen. Wir fußen bei dieser Annahme auf dem Umstande, daß die in den zahlreichen Restaurationszelten vorhandenen Sitzplätze, mehr als 10000 an der Zahl am Spätnachmittag vollständig besetzt waren, zwischen den Restaurants aber und auf dem jahrmarktähnlichen Budenplatz noch dichte Menschenmassen hin- und herwogten, während noch andere, auch nach Tausenden zählende Besucher des Festes sich auf dem Rasen der Wiesen gelagert hatten. Unterhaltung wurde durch die Vorträge der Gesangvereine, durch schneidige Concert-Musik, durch Vorführungen der Turner in abwechslungsreicher Fülle geboten; hinsichtlich des „Stoffes" wurde jedem Geschmack Rechnung getragen und wer dem edlen Naß noch eine solide Unterlage zu geben wünschte, der fand doppelte Gelegenheit dazu, nämlich beim dampfenden Wurstkessel oder bei den Dutzend und etlichen Zuckerbäckern, die ihren süßen Sachen dadurch reißenden Absatz zu verschaffen wußten, daß sie in richtiger Erkenntniß des in der Menschenbrust tief begründeten Triebes zur Jagd nach dem Glück Gelegenheit gaben, der Göttin Fortuna die Hand zu bieten. So war es denn nur natürlich, daß überall frohe Feststimmung sich entwickelte, die sich immer lebhafter gestaltete, je weiter die Stunde vorrückte. Wohin man blickte, sah man frohbewegte Gruppen von Festtheilnehmern, die oft durch das Spiel des Zufalls aus den verschiedensten Ständen zusammengeführt, sich einträchtig der Festfreude hingaben, so daß diese Feier die Bezeichnung als Volksfest im wahrsten Sinne des Wortes verdiente. Es wird darum gewiß, als um 11 Uhr Abends der Schluß des Festes herankam, bei Manchem der Wunsch rege geworden sein: „Ach, wenn es noch länger so bliebe!" Und dieser Wunsch wird Jedem begreiflich erscheinen, der das Fest mitgemacht hat, dessen prächtiger Verlauf durch keinen Mißton getrübt wurde und das den würdigen Abschluß der aus Anlaß des Sedantages ins Werk gesetzten festlichen Veranstaltungen bildete.

Viehmärkte.

Schlachtviehmarkt im städtischen Viehhofe zu Halle am 2. September 1895.

Zum Verkaufe standen	Preise f. 50 Kilogr. a. Lebend-, b. Schlachtgewicht. I. Qual. a.	I. Qual. b.	II. Qual. a.	II. Qual. b.	III. Qual. a.	III. Qual. b.	verkauft	unverkauft
13 Rinder,	—	—	—	—	—	—	13	—
davon: 2 Ochsen,	—	—	—	—	—	—	2	—
1 Färse,	—	—	—	—	—	—	1	—
7 Kühe,	32	—	29	—	25	—	7	—
3 Bullen,	—	—	—	—	—	—	3	—
— Kalb,	—	—	—	—	—	—	—	—
— Hammel (Schafe)	—	—	—	—	—	—	—	—
144 Schweine, davon:	—	—	—	—	—	—	108	36
144 Landschweine,	—	54	—	52	—	50	108	36
— Ungarische.	—	—	—	—	—	—	—	—

Der Geschäftsgang war schleppend. Goltz.

Hallesche Produktenbörse vom 3. September.

Preise mit Ausschluss der Maklergebühr per 1000 kg Netto.

Weizen, bessere Stimmung, 128—138 M., feinster märkischer über Notiz. Rauhweizen 125—132 M. Roggen, fest, 120—124 M. Gerste ruhig, Brau-, 140 bis 160 M., feinste bis 170 M. Futtergerste 112 bis 128 M. Hafer, ruhig, 130 bis 141 M. Mais, amerik. Mixed, 113—115. Donaumais 117—130 M. Raps —,— M. Rübsen —,—. Erbsen, Viktoria- 140—160 M. Kümmel excl. Sack per 100 kg netto, 49—51 M. Stärke incl. Fass von 100 kg. Inhalt per 100 kg netto. Hallesche prima Weizenstärke 35,00,—37,00 M. Nach Qualität bezahlt. Maisstärke für 100 kg netto 31—34 M.

Preise pro 100 kg netto.

Linsen 16—30, Bohnen 18—20. Kleesaaten. Mohn, blau, 29—30. Weizenmehl 00 brutto einschl. Sack 21,00—22,00 M. Roggenmehl 0I brutto einschl. Sack 18,25—19,00 M.

Futterartikel, gefragt. Futtermehl 12,00—13,00 M. Roggenkleie 8,50 bis 9,00 M. Weizenschalen 7,25—7,75 M. Weizengrieskleie 7,25—7,75 M. Malzkeime, helle 7,75—8,50 M., dunkle 6,50—7,00 M. Oelkuchen 8,75—9,00 M. Mais 25,00—27,00 M. Rüböl 48,50 M. Petroleum 23,00 M. Solaröl 0,825/30° 12,50 M. Spiritus per 10,000 L%, abwartend. Kartoffel- mit 50 M. Verbrauchsabgabe —,— M. mit 70 M. Verbrauchsabgabe 35,50 M. Rüben —,— M.

Hallescher Stroh- und Heubericht vom 3. September.

(Mitgetheilt von Otto Westphal.)

Roggen-Langstroh (Handdrusch) 1,80—2,00 M. Maschinenstroh 1,50 M. Wiesenheu hiesiges 2,50 M., fremdes 2,00—2,25 M. Kleeheu 2,50 M. Torfstreu 1,20 M.

Hallesche Börse vom 3. September.

	Dividende für	Dividende Proz.	Zinstermin.	Zinsfuss.	Cours-Notiz.
4% Hallesche Stadt-Anleihe von 1882	—	—	1/4 u. 1/10	4	102,50G
3½% " Theater-Anleihe von 1884	—	—	1/4 u. 1/10	3½	102G
3½% " Stadt-Anleihe von 1886	—	—	1/4 u. 1/10	3½	102,60G
3½% " Stadt-Anleihe von 1892	—	—	1/1 u. 1/7	3½	102,60G
Akener 3½% Stadt-Anleihe	—	—	1/1 u. 1/7	3½	101,75G
3½% Erfurter Stadt-Anleihe	—	—	1/4 u. 1/10	3½	102G
3½% Halberstädter Stadt-Anleihe 1890	—	—	1/4 u. 1/10	3½	102G
3½% Naumburger Stadt-Anleihe	—	—	1/1 u. 1/7	3½	102G
Landschaftl. 3½% Central-Pfandbriefe	—	—	1/1 u. 1/7	3½	—
4% Sächsische landschaftl. Pfandbriefe	—	—	1/1 u. 1/7	4	103,60B
3½% " "	—	—	1/1 u. 1/7	3½	102,40G
4% " Provinzial-Anleihe	—	—	versch.	4	104G
3½% " "	—	—	1/1 u. 1/7	3½	102,50G
Knappschafts-Berufsgenossensch. 4% Anl.	—	—	1/1 u. 1/7	4	104,50G
3½% Unstrut-Regul.-Oblig. (Bretl. Nebra)	—	—	1/1 u. 1/7	3½	101G
4% Hyp.-Act. d. Cröllw. Act.-Papierfabrik	—	—	1/1 u. 1/7	4	—
F. Zimmermann & Co., Masch. 4% Hyp.-Anl.	—	—	1/4 u. 1/10	4	103,25G
Hallesche Actien-Brauerei, 4½% Hyp.-Anl.	—	—	1/1 u. 1/7	4½	101,75G
4% Hyp.-Anleihe d. Zuckerfabr. Körbisdorf	—	—	1/4 u. 1/10	4	101,50G
4% Hyp.-Anl. d. Gewerkschaft Ludwig II.	—	—	1/1 u. 1/7	4	—
4% Hyp.-Anl. d. Naumb. Braunk.-Act.-Ges.	—	—	1/1 u. 1/7	4	100G
4½% Hyp.-Anl. d. Waldauer Braunk.-Act-G.	—	—	1/4 u. 1/10	4½	104,25G
4½% Sächs.-Thür. Braunkohlen-Schuldv.	—	—	1/1 u. 1/7	4½	105B
4½% Werschen-Weissenf. Brk.-Schuldv.	—	—	1/1 u. 1/7	4½	105G
Zeitzer Paraff.- u. Solarölfabrik 5% Schuldverschr. rückz. à 103%	—	—	1/1 u. 1/7	5	106G
Hallesche Bankvereins-Actien	1894	7½	1/1	5	156,50G
Spar- und Vorschuss-Bank-Actien	1894	3	1/1	4	89G
Cönnern Malzfabrik-Actien	1893/94	6	1/7	5	—
Cröllwitz, Actien-Papierfabrik-Actien	1893/94	4	1/7	4	—
Dörstewitz-Rattmannsdorfer Brk.-Ind.-A.	1894/95	2	1/7	4	—
Eilenburg, Kattun-Manufaktur-Actien	1894/95	0	1/6	4	56G
Brauerei-Actien Feldschlösschen	1893/94	3	1/10	4	—
Glauzig, Zuckerfabrik-Actien	1894/95	4½	1/9	4	—
Hall. Maschinenfabrik-Actien	1894	28	1/1	4	386B
Hallesche Hafenbahn-Actien	1894/95	3½	1/4	3½	98,50G
Hallesche Strassenbahn-Actien	1894	0	1/1	4	—
Hildebrand'sche Mühlenwerk-Actien	1893/94	6	1/7	4	158B
Körbisdorf, Zuckerfabrik-Actien	1894/95	0	1/4	4	104,50G
Landsberg, Malzfabrik-Actien	1893/94	6	1/7	5	—
Naumburger Braunkohlen-Actien	1894/95	12	1/4	4	154G
Niemberg, Malzfabrik-Aktien	1893/94	4	1/9	4	87,50G
Packhofs-Actien	1894	4	—	4	65G
Sächs.-Thür. Braunkohlen-Stamm-Actien	1894	5½	1/1	4	—
Sächs.-Thür. Braunk.-Stamm-Prior.-Act.	1894	5½	1/1	4	132B
Waldauer Braunkohlen-Stamm-Actien	1894/95	5	1/6	4	109G
Werschen-Weissenf. Braunk.-Stamm-Act.	1894/95	12	1/4	4	190G
Zeitzer Maschinenfabrik-Actien (Schaede)	1893/94	20	1/7	4	—
Zeitzer Paraffin- und Solarölfabrik-Actien	1894/95	5	1/4	4	95B
Zuckerraffinerie-Actien, Halle	1893/94	12	1/10	4	152G
Bruckdorf-Nietleben. Bergbau-Ver. Kuxe*)	—	—	o. Zins.	o. Z.	—
Consol. Hallesche Pfännerschaft Kuxe*)	—	—	o. Zins.	o. Z.	202G

*) Die Kurse der mit * bezeichneten Papiere verstehen sich in Mark für ein Stück.
Die Börsenversammlungen finden jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend statt.

Sommerfahrplan.

Abfahrt nach:

Magdeburg: 12^{22} V. (b. Cöthen), 5^{12} V., 7^{17} V. 1—3, 10^{5} V., 11^{00} V. (b. Cöthen), *11^{38} V., 1^{32} N. 1—3, 3^{25} N., 5^{53} N., *7^{14} N., 8^{45} N. 1—3, *10^{44} N.

Leipzig: 2^{57} V., 4^{33} V., 5^{40} V., 6^{49} V., *7^{30} V., 7^{46} V., 9^{18} V., 10^{22} V., *10^{44} V., 11^{52} V., 1^{43} N. 1—3, 3^{52} N., *5^{17} N., *5^{35} N., 6^{30} N., 7^{13} N., 8^{42} N., 9^{19} N. 1—3, *11^{5} N., 11^{58} N.

Aschersleben-Halberstadt: 5^{12} V., 7^{57} V., 11^{42} V., *1^{30} N., 3^{17} N., 6^{25} N., 10^{23} N. (bis Halberstadt.)

Nordhausen-Kassel: 5^{30} V., 6^{58} V. (b. Sangerhausen), 9^{14} V., *11^{00} V., 1^{40} N. (bis Eisleben und Querfurt), 2^{20} N., 6^{2} N., 9^{42} N. (b. Nordhausen), *10^{33} N., 11^{30} N. (bis Eisleben).

Berlin-Anhalt: 12^{28} V., *3^{58} V. D 4^{27} V., 7^{44} V., *9^{12} V., 11^{12} V., 1^{52} N., *5^{31} N., 5^{46} N., *8^{23} N., 8^{47} N. (b. Bitterfeld), D 9^{47} N.

Sorau-Guben: 7^{52} V., 11^{34} V., *2^{18} N., 6^{23} N., 11^{10} N. (bis Torgau.)

Thüringen: 3^{4} V., 5^{45} V., 7^{30} V. 2—3 (nur Sonn- und Festtags), *7^{55} V., D 9^{59} V., *10^{48} V. (nach Stuttgart und München), 10^{58} V., *11^{28} V., 1^{10} N., 2^{22} N., 5^{39} N., *7^{41} N. (nach Eisenach und München), 7^{20} N., (nur Werktags und nur bis Merseburg) 3—4, 11^{7} N. (bis Erfurt), D 11^{57} N.

Ankunft von:

Magdeburg: 2^{44} V., 6^{39} V. (von Cöthen), *7^{26} V., 9^{3} V. (v. Cöthen) 10^{5} V., *10^{39} V., 1^{29} N. 1—3, 3^{39} N., *5^{13} N., 6^{58} N., 9^{12} N. 1—3 *10^{59} N.

Leipzig: 12^{11} V., 5^{5} V., 5^{34} V., 6^{39} V., 7^{11} V. 1—3, 7^{49} V., 9^{49} V., 10^{36} V., *11^{35} V., 1^{17} N. 1—3, *1^{27} N., 3^{5} N., 4^{28} N., 5^{34} N., *7^{9} N., 7^{33} N., 8^{35} N. 1—3, 9^{31} N., 10^{20} N., *10^{40} N.

Aschersleben-Halberstadt: 5^{38} V. (v. Cönnern, nur Werktags.) 7^{35} V., 10^{14} V., 12^{38} N., 5^{7} N., *5^{32} N., 9^{10} N., 11^{51} N.

Nordhausen-Kassel: 6^{36} V. (von Eisleben), 7 V. (v. Nordhausen), *7^{20} V., 9^{58} V., 12^{32} N. (v. Sangerhausen), 1^{22} N., 5^{23} N., 7^{35} N. (v. Eisleben), *8^{16} N., 10^{49} N.

Berlin-Anhalt: 2^{59} V., 5^{4} V., 7^{38} V. (von Bitterfeld), D 9^{54} V., 10^{16} V., *10^{44} V., *11^{23} V., 2^{7} N., 5^{24} N., *7^{37} N., 9^{4} N., 11^{3} N. D 11^{53} N.

Sorau-Guben: 6^{36} V. (v. Torgau) 10^{59} V., *1^{2} N., 3^{40} N., 7^{21} N. 10^{10} N.

Thüringen: *3^{54} V. (v. München), D 4^{22} V., 5^{38} V. (nur Werktags und nur von Merseburg) 3—4, 6^{48} V. (von Erfurt), *9^{8} V., 10^{37} V., 1^{16} N., 2^{11} N., 5^{11} N., *5^{26} N., *8^{19} N. (von Stuttgart und Münch.), 8^{36} N., D 9^{48} N., 10^{46} N.) (nur Sonntags und Festtags. 2—3, 12^{16} N.

* bedeutet Schnellzug 1—3 Kl., D Schnellzug 1—2 Kl. mit Platzgebühr; wo nichts angegeben, Personenzug mit 1. bezw. 2—4. Kl.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18950904025/fragment/page=0002

Bettfedern, Daunen, Fertige Betten

in großer Auswahl und jeder beliebigen Preislage, unter Garantie streng reeller Bedienung, empfiehlt

Eduard Graf,

Halle a. S. **Markt 11.** Neben Spindlers Färberei.

Bettfedern-Special-Geschäft.

Fertige Inletts u. Bettwäsche in all. Qualitäten vorräthig.

Zu verkaufen.

Man kauft

neue u. gebrauchte Möbel jeder Art in größter Auswahl u. z. billigst. Preisen nur bei

Friedrich Peileke,
Geiststraße 25.

In ein. lebhaft. Kreisstadt Thüring. ist e. **Haus** (worin seit ca. 35 Jahr. 1 Uhren-Geschäft mit Erfolg betrieben wird, auch zu jed. and. Geschäft pass.) mit 2 Laden u. 3 Wohng., in bester Lage u. bestem Zustande, billig zu verkaufen. Gefl. Offerten unter A. 23 a. d. Expedition ds. Blattes erbeten.

Gasthofs-Verkauf.

Verhältnisse halber will ich in Wansleben a. See (Bahnstelle d. Halle-Kasseler Eisenbahn) meinen gutgehenden Gasthof zum goldenen Ring am Freitag den 6. September 1895 an Ort und Stelle öffentlich meistbietend von Nachmittags 3 Uhr ab verkaufen. Der Gasthof ist 25 Jahr in meinem Besitz, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, m. gr. Tanzsaal, gr. Concertgarten u. Nebenhaus. Kauflustige mit 10—15000 M Vermögen lade ich hiermit ein. Bedingungen im Termin.

Der Besitzer.

● **Neue Ladeneinrichtung** ● billigst zu verkaufen. ● **Max Assmann,** Leipzigerstr. 63.

Stadtgasthof-Verkauf.

Ein sehr rentabler Gasthof e. größeren Stadt ist bei geringer Anzahlung durch mich zu verkaufen.

Gustav Peuschel, Merseburg, Weißenfelserstraße 9.

2 neue Sparkochherde

billig zu verkaufen Sternstr. 5, p.

Engl. Cobstute,

8jährig, 1,65 m groß, starker Bau, leicht. Gang, ohne Fehler, f. 200 Pfd. Gewicht, truppenfromm, flotter Einspänner, preiswerth zu verkaufen.

R. Russé, Stallmeister, Reilstr. 7.

Verhältnißh. 2 Bettstellen u. Matr. sof. spottb. z. v. Lindenstr. 74, p.

Neumilchende Kuh zu verkaufen bei F. Ochse, Reideburg.

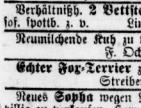
Echter Fox-Terrier zu verkaufen Streiberstraße 34, II.

Neues Sopha wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen Hermannstr. 26, p. l.

Neues Sopha Umstands halber billig zu verkaufen Mühlweg 31.

Guterh. Sopha zu verk. Breitestr. 26, II.

Divan, neu, b. z. vk. Martinstr. 24, H. p. r.



Noch mehrere beste hannoversch.

Saug-Fohlen

mit Abstamm.-Scheinen preisw. zu verkaufen Magdeburgerstr. 12.

Mädchenkoffer, Reisekoffer, kleiner Kupferkessel, einf. Waschtisch, kleiner Kleiderschrank, Speiseschrank zu verkaufen Fleischerstr. 41, p. l.

Kinderbettstelle mit Matratze u. ein doppelflammiger Petroleum-Ofen, gut erh., bill. zu verk. Krausenstr. 15, part.

Topf-Schornstein-Aufsatz und Steinöl-Pumpe zu verk. K. Nette, Taubenstr. 4.

Gebr. Handrollwagen, t. gut. Zustande, u. Copirpresse b. z. vk. Martinstr. 5.

Ein noch gut erhaltener Kleiderschrank, 1 Küchenschrank u. e. fast neuer Militär-Rock billig zu verkaufen Möglicherweg 4.

Wegzugs halber e. kl. Wirthschaft, wie neu, zu verkaufen Gartengasse 6, I.

2 wenig gebrauchte Bettstellen mit Matratzen u. e. wenig gebr. Kinderbett besonderer Umstände halber billig zu verkaufen Breitestr. 16, I.

Zu kaufen gesucht.

Mittwoch den 4. u. Donnerstag den 5. kaufe ich **Kanarienhähne u. Weibchen** im Central-Hotel auf.

Gebrauchte Möbel

j. Art, sow. ganze Nachlasse kauft stets

Friedrich Peileke,
Geiststraße 25.

Gebrauchte Laden-, Contor- u. Restaur.-Einrichtungen, Pianinos u. dergl. m. kauft stets

Friedrich Peileke,
Geiststraße 25.

Eine Velociped-Laterne kauft W. Schröter, Wuchererstr. 62, III.

Küchenabfälle zu kaufen gesucht Giebichenstein, Gr. Goisenstr. 19.

Zu vermiethen.

Anhalterstr. 16 3. halbe Etage zu vermiethen, 1. Oktbr. zu beziehen.

Herrenstraße 14

1. Etage, hell und freundlich, m. prachtvoller Aussicht, besteh. aus 2 Zimmern, Kamm. u. Küche sowie Zubeh., p. 1. Okt. zu vermiethen. Näheres daselbst part.

Wohnungen zu 150 und 162 Mk. zu verm. Georgstr. 2. Wilh. Titze.

● 3 Stub., 2 K., Küche u. Zubeh. ● 1. Okt. zu vermiethen. Zu erfr. ● Wilhelmstr. 43, „Pilsner Hof".

Brüderstraße 14,

ist eine Etage, 5 Vorderzimmer, 1 Hinterzim., Entrezimm., Mädchenkam., Corr., Speisekam. nebst Boden, Keller u. Badez., sowie das dazu gehörige Zwischenstockwerk, 1 Tr. hoch, letzt. vorzüglich für Contor u. Lager geeignet, 1ten Okt. zu vermieth. Näheres im Bureau 2. Etage.

Frdl. Logis, Stube, K., K. u. Zub., 1. Etage, sofort zu vermiethen Niemeyerstraße 16.

Wohnung, 195 M., zu verm., 1. Okt. zu bez. Langestraße 4.

3 St., K. u. K. Albrechtstraße 11, p.

Frdl. Wohnung, 60 Thlr., b. ruh. L. 1. Okt. zu bez. Brunoswarte 29, I.

Eine frdl. leere Stube 1. Okt. zu vermiethen Steinweg 36, II r.

Wohnungen, Prom.-Nähe, Mitte Stadt, an stille Fam., zu 50, 60, 70 u. 100 Thlr., theils mit Balkon. Näh. Gr. Wallstr. 42, I r.

Leeren Stuben, hell u. frdl., m. sep. Eing. u. Wass., Mon. 5—8 M., 3 in Ausw. Gr. Wallstr. 42, I r.

Wohnung für 240 u. 400 M. per 1/10. zu vermiethen Mittelstraße 3, II.

Wohnung, 28 Thlr. Gr. Wallstr. 38.

Vorstörstr. 16 Stube, 2 Kamm., Küche zu vermiethen.

2 St., K., K. u. Zub., gr. St., K., K. u. Zub., Part.-Wohn. zu verm. Gr. Gosenstraße 19.

Frdl. Stube, vh., z. v. Bölbergasse 1.

Frdl. geräum. Wohnung, 1 St., K., K. u. Zubeh. Ludwigstraße 8.

Schöne Wohn. 1. Okt. billig zu verm. Schwetschkestraße 12.

Wohnung, 30 Thlr., zu vermiethen Bäckerstraße 3.

Wohnung, 2 St., K., K., 1. Okt. zu vermiethen Streiberstr. 23, i. Laden.

Wohn., 56, 43, 38 Thlr., z. v. Taubenstr. 5.

Jakobstr. 44 Wohnungen, 38, 42, 45, 56, 82 Thlr., 1/10. zu vermiethen.

Wohn. f. 58 Thlr. 1/10. z. bez. Langestr. 26.

Wegzugs h. ist eine Wohnung, besteh. aus Stube, K., K., Corr., sof. zu verm. u. zu bez., 56 Thlr. Dryanderstr. 25, H. II.

Möblirte Zimmer.

1 resp. 2 elegant möbl. Zimmer zu vermiethen. Näheres Zinksgartenstr. 12, I.

Kl. möbl. Zimmer zu verm. Moritzkirchhof 12.

Möbl. Zimmer sofort zu vermiethen Gottesackerstraße 8, p.

Frdl. möbl. Stube u. K. für 1 od. 2 Herren zu verm. Kl. Ulrichstr. 24, II r.

Behagl. möbl. Zimmer an ruh. Herrn sofort zu verm. Sophienstr. 12, II.

Möbl. Zimm. sof., 8 M. Gr. Klausstr. 7, II

Möbl. Zimmer bill. Gr. Wallstr. 38.

Anst. Schlafstelle Brüderstr. 11, III.

Schöne Schlafst. für Herrn od. Mädch. offen, sep. Eing. Dachritzstr. 8, II.

Frdl. Schlafst. für j. Leute zu verm. Kl. Ulrichstr. 24, II r.

Anständ. Schlafstelle offen Geiststraße 54, II.

Läden & Magazine.

Laden mit Wohnung sofort zu vermiethen Querfurt, Freimarkt 308.

Laden in der Gr. Steinstr. 23 zum 1. Okt. cr. zu beziehen.

Bernburgerstr. 9, Ecke Mühlweg, ist mit Wohnung und Niederlage, passend für Material- oder Posamenten- u. Weißwaarengeschäft, sofort od. später zu vermiethen. Zu erfr. Zollstr. 7, bei Carl Hartmann.

Miethgesuche.

Kleines aber gut gehendes **Eisenwaaren-** od. Eisenkurzwaaren-Geschäft wird von fleiß. strebsam. Kaufmann, gelernt. Eisenhändler, zu pachten gesucht, event. spät. Uebernahme. Gefl. Offerten unt. J. g. 8428 bef. Rud. Mosse, Halle.

Gesucht

auf sofort eine möblirte Wohnung, bestehend aus Zimmer und Schlafkammer und entsprech. Garderoberaum, in der Nähe des Theaters. Offerten mit Preisangabe, ob mit oder ohne Pension, erbitte unter V. 102 sof. an die Expedition des Gen.-Anz. Zinksgartenstr. 13.

2 anst. Mädchen suchen Schlafstelle. Offerten unter O. 24 in der Expedition b. Ztg. niederzulegen.

Ein junger Kaufmann sucht eine Wohnung, möglichst mit Klavier, Nähe Königsplatz. Off. unt. K. k. 8452 bef. Rud. Mosse, Halle.

2 anst. Herren such. einf. möbl. Zimmer Nähe der Forkerstr. Off. m. Pr. unt. V. 101 an die Exp.

Zu verpachten.

Ein flottes Restaurant

ist zu verpachten, kann sofort od. 1. Okt. übernommen werden. Näheres durch Gustav Peuschel, Merseburg, Weißenfelserstr. 9.

Stellen finden.

Hausbursche,

ehrlich, fröhlich, intelligent, der sich keiner Arbeit scheut, 18—20 Jahr, 1. Oktober gesucht. Angebote mit Zeugniß-Abschriften und Refer. bef. unt. W. k. 8421 Rud. Mosse, Halle.

Nur ganz solide Reflektanten, möglichst von außerhalb, können Berücksichtigung finden.

Für Jäger.

Suche einen guten Schützen zur Beschießung meiner kleinen Jagd. Näheres durch Rud. Mosse, Halle a/S.

Jg. Mann zu leichter Hausarbeit ges. Hohenzollern-Apotheke, Merseburgerstr. 19.

Auf sofort ein kräftiger

Hausbursche

(mit guten Zeugnissen versehen) gesucht. H. Rick, Gr. Ulrichstr. 39.

● Hausknecht b. hohem Trinkgeldern ● 15. Sept. gesucht Kl. Ulrichstr. 6.

Herrschaftlich. jüng. Hausdiener findet Dienst Henriettenstr. 26, part.

Herrschaftl. Diener u. Kutscher, jg. Kellner sof. für Hotel ges. Jahresstelle. G. Niemann, Halle a/S., Bölbergasse 2.

Kräftiger Bursche von außerhalb ges. Magdeburgerstr. 11.

Ein Schneider

findet auf Accordarbeit lohnende Näh-Arbeit Leipzigerstr. 82, Sackgeschäft.

Suche sof. 2 Hausdiener, 18—20 J., für Provinzial-Hotel. Karl Landmann, Moritzzwinger 8.

Suche 4 ledige Knechte aufs Land. E. Hesselbarth, Kl. Brauhausstr. 2, p.

Junge Kellner u. kräft. Hausburschen gesucht. E. Hesselbarth, Kl. Brauhausstr. 2.

Gehilfen für Polster und Zimmerdekoration sofort gesucht. F. Traxdorf, Dekorateur.

Einen tüchtigen Tischler

für Maschinenarbeit sucht Jalousie- u. Rollladen-Fabrik von Franz Rudolph & Comp.

Einen kleinen Kellner sucht sof. Restaurant Augermanns-Bräu, Gr. Ulrichstr. 55.

Zum sofortigen Antritt ein Bursche als 2. Hausknecht gesucht im „Gold. Herz".

Hausdiener

per sofort gesucht. Herm. Bauchwitz, Markt 4. Meldungen 5—7 Uhr.

Laufbursche, 14 Jahr, für leichte Arbeit gesucht Mittelstr. 20, p.

Lehd. Gärtner, Verwalter, Pferdeknechte, Ochsenjungen, jg. Landwirthschafterinnen, Wärterinnen, j. Mädchen zur Erl. der Landwirthschaft, Haus- u. Stubenmädchen erhalten Stelle. Verh. Schweizer, Kuhmelker, Aufseher, Hausdiener suchen Stelle. Arbeits-Nachweis des Vereins für Volkswohl, Rother Thurm.

Suche zum 1. Oktober eine erfahrene, gut empfohlene

Köchin,

die auch Hausarbeit übernimmt. Frau von Mendel-Steinfels, Karlstraße 16. I

Ein älteres anständiges

Mädchen

wird für Küche und Hausarbeit 1. Okt. gesucht. Frau Ida Gruhl, Lindenstr. 66.

Gebildete Näherin für bessere Damenmäntel gesucht Schimmelstr. 17, III. r.

Ein jg. anst. Mädchen v. 15—18 J. a. d. g. Tag z. Aufwartung gesucht. Zu erfragen Gr. Steinstr. 40, Schuhgeschäft.

Frauen zum Benähen von Jute-Leinentüchern werden gesucht. Sofortige Meldung bei Rose, Meckelstraße 1, I.

Ein ordentliches Mädchen

zur Aufwartung gesucht. L. Eichmann, Kaiserälle II.

Frauen zum Kohlenabtragen gesucht. Wilh. Reupsch, am grünen Hof.

Ein älteres Mädchen wird zum 1. Okt. von einem alten Ehepaare zur Führung der Wirthschaft gesucht. Zu melden 3—4 Uhr Nachmittags Weßenplan 15, I.

Gesucht zum 1./10. eine

Köchin,

welche perfekt kochen k., u. ein gewandtes

Stubenmädchen.

Frau Staatsanwalt Heinemann, Magdeburgerstr. 47.

Sauberes bescheidenes Mädchen von 14—16 J., vom Lande, wird sofort oder 1. Okt. gesucht Schillerstr. 36, p.

Anst. ehrl. Mädchen als Aufwartung gesucht Lessingstr. 26, I l.

Sofort gesucht: 6 ältere Mädchen, w. kochen können, für ff. Stellen durch Frau Erfurth, Markt 13.

Empf. tücht. Wirthschafterin f. einz. Herrn.

Ein kräftiges, flinkes Mädchen für den ganzen Tag sogleich ges. Albrechtstr. 25, II.

Haus- u. Stallmädchen finden sofort u. später bei hohem Lohn gute Stellen durch Frau Klar, Geiststr. 3.

Eine Lernende

findet gegen monatl. Vergütung Stellung. Burghardt & Becker, Leipzigerstr.

Lernende

für Putzfach und Verkauf suchen Rud. Sachs & Co.

Ein ordentl. Dienstmädchen für sofort ges. Mit Buch z. meld. Kl. Brauhausstr. 22a, I.

Ein ordentliches tüchtiges Mädchen, das auch kochen kann, wird 1. Oktober gesucht. Moritz Rosenthal, Leipzigerstr. 17.

Ein zuverlässiges sauberes Mädchen zum 1. Oktober gesucht. Frau Brose, Leipzigerstr. 96, I.

Suche sof. Buffetfrl. f. Bahnh., Köch., Kellnerl., Kochl., Stütze, Wirthsch., alt. Küchenm., Stub.-H.-u. Kindermm. d. Fr. Reichert, Gr. Brauhausstr. 29.

Frauen zum Kohlenabtragen können sofort antreten Franckestr. 7.

Ein älteres ordentliches Mädchen sof. gesucht, ev. auch durch Vermiether Leipzigerstr. 34.

Wirthschafterinn. f. Stadt u. Land, Köchin, die selbstst. wirthschaften kann, Junggern, die nähen u. plätten können, Wärterin f. Privatpfl., monatl. 20-30 M., j. Mädch., die f. a. Wärter. ausbild. woll. G. Niemann, Halle a. S., Bölbergasse 2.

Tücht. Mädch. b. h. L ges. Harz 25, I r.

Jüng. ordentl. Mädch. v. Lande w. zum 1. Okt. ges. Glaucharerstr. 30.

Dienstm. sof. g. Fr. Kunth, Leipzigerstr. 18.

Ges.: Köch. f. 2 ält. Leute, 2 Zimmerm., Haus-, Küchen- und Waschmädchen durch Frau Scholle, Leipzigerstr. 11.

Köchin, Mädch. f. Küche u. Haus u. j. Mädch. f. j. Ehepaar erh. St. durch Frau Domke, Schmeerstr. 4.

Suche tücht. Mamsl. auf Güter, 2 Kochmamsl., Köch., Stuben-, Haus-, Kinder-, Wasch-, Scheuer- u. v. Wehmädchen. Fr. Hesselbarth, Kl. Brauhausstr. 2.

Gesucht wird zum 1. Okt. ein zuverl. ehrliches Mädchen Geiststr. 45, II.

Jung. saub. Mädchen als Aufwart. f. den ganzen Tag gesucht Papiergeschäft Geiststr. 20.

● Verkäuferin, M. 60, Haus-, St.- ● u. Kindermädch. erb. sof. i. g. St. ● Bureau „Fortuna", Gr. Ulrichstr. 53.

Mädch. m. g. Buch f. häusl. Arb. u. Kinder 1. Oktbr. ges. Gr. Ulrichstraße 4 I.

5 kräft. Landmädchen b. 50—60 Th. Lohn sofort ges. H. Strid, Jägerplatz 3 I.

15—16jähr. Mädchen b. Lande f. leichten Dienst gesucht Gr. Ulrichstraße 38.

Tücht. Waschfrau 3—4 Tage die Woche gesucht Kl. Ulrichstraße 5, 1 Tr.

Ehrl. anst. Aufwart. f. sofort ges. Zu melden 3—4 Uhr Albrechtstr. 11, I. r.

J. Dienstmädchen, a. l. v. 2., sofort gesucht Geiststraße 43 I.

Putzarbeiterin,

durchaus selbstständig u. tüchtig arbeitend, sucht M. Döbbel, Schulstr. 11, I.

Maschinenmädchen

wird gesucht. Zu melden Zinksgartenstr. 13, Vormittags 11—12.

J. Mädchen f. Vormittag gesucht. Bäckerei, Steinweg 13.

Eine Frau zum Ausbessern gesucht Kühlerbrunnen 2, II.

Eine ordentl. Aufwartung für Vorm. gesucht Händelstraße 29.

Tücht. Mädch. f. St. Alte Promenade 19, p.

Kindermädchen sofort gesucht Forkerstraße 39, part.

Mädchen f. 2 einz. Leute ges. Bölbergasse 1, II.

Steinmetzlehrling gesucht von der Stein-Industrie mit Dampfbetrieb Werner Heller. Meld. Advokatenweg 9.

Knabe, der Veranlagung z. Zeichnen hat und Lust hat die Glasäherei und Sandblaserei zu erlernen, gesucht v. d. Stein-Industrie mit Dampfbetrieb Werner Heller.

Meldungen Advokatenweg 9.

Stellen suchen.

Junger Mann, welcher noch in Stellg. ist, sucht unt. bescheid. Anprüchen p. 1. Oktbr. Stellung in einem Eisen-Geschäft. Off. u. U. 146 Exp. d. Bl.

Jung. Stellmacher sucht Beschäftigung. Zu erfragen Glaucharerstr. 76, I.

Jg. f. Frau sucht Wäsche in u. außg. d. Hause. Zu erfr. Germarstraße 6, p.

18 j. Mädch. m. g. Z. f. sof. od. 1./10 Stelle. Harz 25, I r.

Tücht. Mädchen m. gut. Büchern suchen 1. Oktbr. Stellen d. Fr. Anna Fleckinger, Kl. Ulrichstr. 8, p.

Ein jung. Mädch. f. D. als zweites Mädch. oder b. einz. Herrschaft Alte Promenade 14, Sout.

J. Mädch., im Schneidern geübt, sucht Besch. Leipzigerstr. 82, III.

Diverse.

J. Mann sucht kaufm. Schönschreib-Unterricht. Off. mit Preisangabe u. Vorlage sub A. 28 an die Exped. d. Bl.

45,000 Mk. zu 4% sind auf erststellige Hypothek zum 1. Oktober auszuleihen. Näheres durch Rechtsanwalt Föhring, Rathhausstr. 5.

Ein großer grauer Hund zugelaufen Gottesackerstraße 11.

Verloren.

Damenuhr am Sonntag Abend von der Peißnitz durch die Mansfelderstraße nach der Stadt verloren. Bitte ehrlichen Finder, gegen Belohnung abzugeben Gr. Berlin 10, im Geschäft.

Blaugestreifter, seidener Sonnenschirm, ohne Stiel, auf dem Wege von der Peißnitz nach der Barbarossa-Brücke verloren. Gegen Belohnung abzugeben Kreuzbergstraße 1.

Gold. Damen-Uhr mit Kette u. Med. gestern auf b. Peißnitz verloren. Der ehrl. Finder wird recht herzlich gebeten, selb. geg. gute Belohn. abzug. Sternstraße 3, III.

Blaues Tuch mit weißen Streifen am 2. September auf der Peißnitz verloren. Abzugeben bei A. Schaaf, Leipzigerstr. 64.

Damenuhr mit Kette, enth. Münze, geg. M. B. Olga Schütz, Montag Peißnitz verl. Gen. Belohn. abzug. Herderstr. 5, II L.

Goldener Bären-Orden am 2. September verloren. Bitte abzugeben Uhlandstraße 1, i. L.

Sonntag Abend in der Glaucharerstraße ein kleiner Nopshund mit Steuermarke abhanden gekommen. Gegen gute Belohnung abzugeben Glaucharerstraße 41.

Eine Damenuhr gestern auf der Peißnitz verloren. Gegen hohe Belohnung abzugeben Gr. Wallstraße 32, p. l.

Verloren Freitag ein Pincenez in der Meckelstraße. Gegen Belohnung abzugeben Meckelstraße 23, I.

Bitte d. weiß. Hut m. schw. Band, der Montag auf d. Peißnitz b. d. Knabenturnen vertauscht, abzug. Scharrenstr. 5, Sout.

Portemonnaie m. Consummarken verl. v. Zwinger- b. Herrenstr. Sonnab. Nachm. Geg. Belohn. abzug. Herrenstr. 14, III r.

Ein neu beholzter brauner Lederschuh verl. Bitte abzug. Sophienstr. 21, Hof II.

Portemonnaie mit Inhalt verloren. Bitte abzugeben Landwehrstraße 8.

Kanarienvogel mit halber Zehe entflogen Fleischerstraße 82.

2. September kl. Kinderschuh verloren. Bitte abzugeben Lilienstraße 12.

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Meldung.

Sonntag früh 2½ Uhr verschied unser braver, unvergeßlicher Sohn und Bruder, der Schriftsetzer

Franz Schüler

im 24. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bittet

Die trauernde Familie Schüler.

Die Beerdigung findet Mittwoch, Vormittag 11 Uhr von der Leichenhalle des Südfriedhofes aus statt.

Am 2. September starb unsere gute Tochter

Bertha.

Sie folgte ihrer vor kaum einem Vierteljahr verstorbenen Schwester Martha in in die Ewigkeit nach.

Wilhelm Teller u. Frau.

Danksagung.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben Entschlafenen fühlen wir uns veranlaßt, allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten, die ihren Sarg so überreich mit Blumen schmückten und ihr das letzte Geleit gaben, unseren innigsten Dank auszusprechen. Insbesondere recht herzlichen Dank Herrn Pastor Hoffmann für die tröstenden Worte am Grabe, die unseren Herzen wohlgethan haben.

Halle a/S., den 2. Septbr. 1895.

Ww. A. Keim und Töchter.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18950904025/fragment/page=0003

Badener Pferde-LOOSE à 1 Mark sind in allen Lotterie-Geschäften und den durch Plakate kenntl. Verkaufsstellen zu haben.

„Kaisersäle“
(Inh.: Herm. Kunze).

Versandbier-Ausschank
der Salvator-Brauerei in München.

Zur Wiedereröffnung
am 7. u. 8. September

CONCERTE von Ed. Strauss,
Kais. u. Königl. Oesterr. Hofballmusikdirektor mit seiner vollständigen Kapelle aus Wien.

Stadt-Theater in Halle a. S.
Direktion: Hans Julius Rahn.
Eröffnung: Sonntag den 15. September.

Abonnements-Einladung.
Die geehrten Abonnenten werden ersucht, die bereits angemeldeten Passepartouts und Abonnements-Billets gegen Zahlung der ersten Rate bei dem Bankhause **Reinhold Steckner,** am Markte hier, **vom 5. September ab** in Empfang zu nehmen! — Für weitere Abonnements-Anmeldungen werden die Billets an der **Theaterkasse** ausgegeben und sind auch **dort** zu bezahlen.
Die Direktion.

Hotel goldner Hirsch.
Jeden Dienstag und Freitag, von Abends 8 Uhr an
Grosses Frei-Concert
Kapellmeister Engelmann. **B. Busse.**

Handwerker-Meister-Verein.
Mittwoch den 4. September in Freybergs Garten:
VIII. Abonnements-Concert
Von 4 Uhr ab: Kinderfest. Bei ungünstiger Witterung **im Saale.** Anfang 8 Uhr. **Der Vorstand.**

Kaiserfestspiel Hohenstaufen u. Hohenzollern.
Heute **Dienstag den 3. September, Abends 8 Uhr** im
„Prinz Carl“.
Dritte Aufführung unter Mitwirkung der Halle'schen Liedertafel u. der Stadtkapelle. Serie: **grün.** Ende 10³/₄ Uhr.
Mittwoch den 4. September, Nachmittags 6 Uhr: Vierte Aufführung. Serie: **roth.**
Einlaßkarten in den Cigarrenhandlungen von **G. Moritz,** Gr. Steinstr. 71, und **M. Stoye,** Magdeburgerstr. 68 (Hotel Europa), sowie Abends von 6¹/₂ Uhr ab an der Kasse im Festlokale.

Photograph. Atelier von L. Minzloff
Kleine Ulrichstrasse 18a, I.
Täglich geöffnet von 9—6 Uhr, Sonntags von 11—4 Uhr.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.
Es wird hiermit zur Kenntniß des Publikums gebracht, **daß die Einlösung von Pfändern im städtischen Leihamte für den Monat September d. J. Sonnabends noch bis 6 Uhr Abends stattfindet.**
Der seither während der Wintermonate an den Sonntagen vor Beginn des Hauptgottesdienstes abgehaltene Pfandeinlöse-Geschäftsverkehr wird vorläufig nicht wieder aufgenommen.
Halle a. S., den 31. August 1895. **Der Magistrat.** Staude.

Bekanntmachung.
Zur öffentlichen meistbietenden **Verpachtung** der zum ehemaligen Rittergute Freiimfelde gehörigen, in der Feldmark **Diemitz** belegenen
Ackerparzellen Blatt 2, Parzelle Nr. 5 von 2 ar 80 qm
„ 2, „ „ 63 „ 33 „ 70 „
zusammen 36 ar 50 qm
— der sogenannte Hof —, auf die sechs Jahre vom 1. Oktober 1895 bis dahin 1901 unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen, haben wir Termin auf
Montag den 9. September d. Js., Vormittags 10 Uhr im Hoffmann'schen Gesellschaftshause in Diemitz
angesetzt, zu welchem Reflektanten hiermit eingeladen werden.
Halle a. S., den 29. August 1895.
Der Magistrat. Staude.

Danksagung.
Durch einen Schreck wurde mein Kind Ende vorigen Jahres vollkommen gelähmt, so daß es keinen Schritt mehr gehen konnte, die Beine waren wie abgestorben. Ich nahm verschiedene ärztliche Hülfe in Anspruch, doch leider ohne Erfolg. Nun wandte ich mich wegen des unglücklichen Kindes an den **homöopathischen Arzt Herrn Dr. med. Volbeding in Düsseldorf, Königsallee 6,** und hatte die Genugthuung, durch diesen Herrn mein Kind in kurzer Zeit geheilt zu sehen, so daß die Kleine ohne Anstrengung und Schmerzen wieder gehen kann. Dem Herrn Dr. Volbeding hierdurch meine öffentliche Anerkennung.
Neuwerk bei M.-Gladbach.
Anton Nießen.

Künstl. Zähne,
à Stck. 3 Mark, vorzüglichste Ausführung, Plomben, Reparaturen 2c.
G. Zeitler,
Gr. Ulrichstraße 35, I., Eingang Promenade.

Zur Pflege von Mund und Zähnen, angenehmsten Reinig., Beseitigung von Mund- u. Tabaksgruch, Zahnweinstein, Conservirg. der Zähne u. um den Zähnen blendende Weiße und dem Mund liebliche Frische zu verleihen, ist unübertroffen **C. D. Wunderlich's**
Zahnpasta Odontine,
in Glas- und Metall-Dosen à 50 u. 60 Pf. bei **C. Kaiser,** Schmeerstraße 24, **Scheidelwitz Nachf.** (Siegfried Weiss), Geiststr. 64 und Adler-Droguerie **A. Steinbach,** Königstraße 16.

Lungenkranke,
Hals-, Brust-, Kehlkopf-Leidende erhalten auf Verlangen gratis zugesandt Prospect über Rich. Voss' Wurzelpräparate.
Rich. Voss, Zehlendorf, Kr. Teltow.

17 Graseweg 17.
Die besten **Kuhkäse,** vorzügl. i. Geschmack, à Schock 2¹/₄ u. 3¹/₂ ℳ. **F. Starke.**

Walhalla-Theater.
Direktion: **Richard Hubert.**
Durchweg neuer Spielplan!
Die **drei Gebrüder Rasso,** Bravour-Athleten, mit ihrem sensationellen **„lebenden Karoussell“. (Einzig dastehende Vorführung!)** — **The Fletcher's** (1 Dame, 3 Herren, **1 Hund**), excentrische Bravour-Rollschuh-Läufer. **(Drastisch komisch!)** — Miß **Victoria,** Jongleuse. Mr. **Willi Agoston,** elektrisch-musikalisch-excentrischer Clown, mit seinem Automaten **Pipino.** — Signorina **Alberti,** Verwandlungs-Tänzerin. — Fräulein **Elvira Siebner,** Lieder- und Concertsängerin. — Herr **Josef Modl,** Wiener Original-Gesangshumorist.
Beginn 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

National-Theater.
Dienstag den 3. September.
Zum letzten Male:
Der Mann im Monde.
Posse mit Gesang von Jacobson.
Mittwoch den 4. September.
Treue.
Schauspiel in 4 Akten aus dem Kriegsjahre 1870 von Roberts.

„Crystallhallen“.
Vom **31. August ab täglich**
Concerte der Damen-Kapelle „Aegir“.
4 Damen. 3 Herren.
Streich- und Blasmusik.
Damen-Trompeter-Quartett.
Alles Nähere siehe Anschlagsäulen!

Theile dem geehrten Publikum mit, daß ich das **Restaurant**
„Künstlerheim“,
Kapellengasse 9,
übernommen habe.
Für **gute Biere, div. Weine** wird bestens gesorgt.
Geöffnet bis 12 Uhr Abends.
Halle a/S., den 3. September 1895.
Achtungsvoll
Gustav Werny.

Mittwoch
Schlachtefest
bei **F. Weber,** Germarstr. 7.

Heute Dienstag
Schlachtefest. —
Wilhelm Müller,
Leipzigerstr. 12, Eing. Sandberg.

Morgen Mittwoch
Schlachtefest,
wozu freundlichst einladet
M. Barth, Domplatz 7 u. 8.

Mittwoch
Schlachtefest
bei **O. Heller,** Steinweg 32.

Perücken,
Toupets und **Scheitel** für **Damen** u. **Herren** fertigt **gutsitzend** nach eigenem Modellir-Verfahren, **prämiirt** mit golden. u. silbernen **Medaillen**
Herm. Petsch, Leipzigerstr. 27, am Leipziger Thurm.

Althee-Bonbons,
Brust- „
Honigmalz- „
Zwiebel- „
Waldmeister „
à Pfd. 50 Pfg.
und **viele andere Sorten** von **nur vorzüglicher Qualität.** Diesjährigen **Himbeersaft** aus frischen Gebirgshimbeeren, à Pfd. 50 Pfg. Wiederverkäufer bedeutend billiger.
Halle'sche Zuckerwaaren-Fabrik,
Gust. Renner, Röhl's Nachf., **Thalamtstr. 2.**

Zahnärztliche Privatklinik
täglich 11—1 Uhr, Behandlung für Unbemittelte unentgeltlich. Plomben, künstliche Zähne etc. gegen Erstattung der Auslagen.
Halle a. S., Geiststr. 23, I. Etage rechts.

Doppelbier ff.
ärztlich empfohlen für Brustschwache, Magenleidende, Reconvalescenten 2c., empfiehlt **Heinr. Müller Ww.,** Schwemmebrauerei.

Die weltbekannte
Bettfedern-Fabrik
Gustav Lustig, Berlin S., Prinzenstr. 46, versendet gegen Nachnahme (nicht unter 10 M.) garant. neue vorzügl. füllende **Bettfedern,** d. Pfd. 55 Pf., **Halbdaunen** d. Pfd. M. 1,25, **h. weiße Halbdaunen,** d. Pfd. M. 1,75, **vorzügliche Daunen,** d. Pfd. M. 2,85.
Von diesen Daunen genügen 3 Pfund zum größten Oberbett.
Verpackung wird nicht berechnet.

Aechte u. unächte Schmucksachen
jeder Art werden nach wie vor sauber und sachgemäß reparirt.
F. R. Tittel, Liebenauerstr. 165.

Praktischer Vertreter der **Naturheilmethode**
Otto Kresse, Leipzigerstr. 15, I., behandelt **Krankheiten** jeder Art.

Zur Aufklärung
jedes Grossisten, wie Detaillisten dient es, wenn man sich der Mühe unterzieht, einmal persönlich das
colossale Cigarrenlager
von
Jos. Rapeport, Hamburg,
Ellernthorsbrücke 11, 1. Et.
zu besichtigen, um sich von der Leistungsfähigkeit obiger Firma einen Begriff zu machen, und durch
Probe-Rauchen auf d. Lager,
bei Besichtigung des Preis-Courants, ein Bild von der **Preiswürdigkeit** der Fabrikate zu bekommen.
Coulante Zahlungsbedingungen.

Ich offerire:	pro Mille
Java-Sumatra	M. 15, 16, 17, 18
Sumatra, gr. Form., lange Einlage	M. 19, 20, 21
Sumatra, gem. ff.	M. 22, 23, 24
Sum.-Domingo u. Brasil	M. 25, 26, 27
Sumatra- u. Bras.-Seedleaf	M. 28, 29, 30
Rein Felix-Brasil	M. 33, 34, 35
Rein Brasil m. Havanna	M. 36, 37, 38, 40
Sumatra u. Havanna	M. 40, 43, 45
Brasil u. Havanna	M. 40, 43, 45
Rein Havanna	M. 50, 55, 60 bis 150

Versand per Nachnahme.
Nichtconvenir. wird gern umgetauscht.

Buch **„Ueber die Ehe“**, 1 Mk.-Marken
Wo zu viel Kindersegen fast 100000 im Gebrauch.
3 St. 2 ℳ. Siesta-Verlag, Dr. 23, Hamburg.

Von der Reise zurück:
Dr. Kulisch,
Specialarzt für Harn- u. Hautkrankheiten.

Impfe
Mittwochs und Sonnabends
2—3 Uhr mit Kälberlymphe.
Dr. Fr. Fischer,
Alte Promenade 14.

Von der Reise zurück.
Dr. Oppenheimer.

Holleben.
Alle künstlichen Haararbeiten werden sauber und billig angefertigt bei
Herm. Reif, Barbier.

Langnese-Bisquits
empfiehlt zu **Original-Fabrikpreisen**
Carl Booch, Breitestr. 1, Rother Thurm 12.

6 Pfund Brod 50 Pf.
Geiststr. 46, Harz 12.

Hochf. Grastafelbutter
offerirt in Postkolli, 5 Kilo ℳ 7,40 frco. Nachn. d. Molkerei auf Ritterg. **Oszungaren** b. Gr. Krauleiden, Ostpr. Inh. **F. Gemuth.**

Licitation.
Die **Zimmer- und Schieferdeckerarbeiten** zum Wiederaufbau des Glockenthurmdaches der kathol. Kirche zu Zappendorf sollen im Wege der Licitation vergeben werden und ist hierzu Termin **am 5. September d. Js., Nachm. ¹/₂4 Uhr** im **„Gasthof zur Weintraube“** hierselbst angesetzt.
Zeichnungen, Bedingungen u. Kostenanschlag sind vorher im Pfarrhause einzusehen.
Zappendorf, den 2. Sept. 1895.
Gossmann, Missionar.

Widerruf!
Auf die Bekanntmachung in der gestrigen Zeitung, betreffend Einschmuggelung von Fleisch, was mir überbracht werden sollte, erwidere ich, daß mir nichts bekannt ist, indem ich nichts bestellt und auch nichts erhalten habe, was ich gerichtlich beeiden kann. **Müller.**

Kartoffeln!
Tägliche Zufuhr **hochfeiner mehlreicher Speisekartoffeln,** welche ich bei reeller Bedienung äußerst billig empfehle.
Hermann Weilands Nachf.,
Giebichenstein, Gr. Brunnenstr. 18.
NB. Verkaufsstelle d. Giebichenst. Consum-Vereins.

Heute traf eine große Sendung der beliebten **kl. Schinken,** à Pfd. 75 ₰, sowie **Bücklinge, Speck-Flundern, ger. Spickaal, Aal-Gelée, Bratheringe etc.** im **„Fischkeller“** ein!
— **Neuer Sauerkohl hochfein!** —
Wwe. Schulzes Nachf.

Fein bemalte
Tafelgeschirre
in **größter** Auswahl.
J. A. Heckert,
61 Gr. Ulrichstr. 61.

Beste Zittauer Speisezwiebeln, Weißkohl, Möhren en gros
Grünen Salat, sowie **sämmtliche and. Gemüse** empfiehlt billigst
Die Erste Thüringer Gemüse- u. Obst-Handlung
Halle (Saale), Martinstr. 8.

3000 Mark gegen genügende Sicherheit zu 5% von pünktlichem Zinszahler sofort oder später gesucht. Gefl. Off. u. M. 21 in d. Exped. d. Ztg. niederzulegen.

Auction.
Mittwoch den 4. ds. Mts., Vormittags 11 Uhr versteigere ich **Geiststraße 39** zwangsweise:
Kleiderschränke, Vertikows, Sophas, Kommoden, Tische, Spiegel, 3 Faß verschied. Farbe 2c.
Hirsch, Gerichtsvollzieher.

Auction.
Mittwoch den 4. ds. Mts., Vormittags 10 Uhr verkaufe ich **Geiststraße 39** hier zwangsweise:
1 Nähmaschine, 1 Briefmarkensammlg., Möbel, Bettstellen, Federbetten 2c.
Lützkendorf, Gerichtsvollzieher.

Auction.
Mittwoch den 4. dss. Mts. versteigere ich zwangsweise
a) **um 10 Uhr Geiststr. 39:**
1 Ladentisch m. Marmorplatte u. Waage, 2 Waarenregale, 1 Musik-Automat, 1 Billard, 3 Rollen Draht, 2 Schreibsekret., 1 Kommode, Spiegel, Bilder, Tische 2c.;
b) um **11¹/₂ Uhr im Gasthof zum Röderberg in Giebichenstein:**
1 Kommode.
Petschick, Gerichtsvollzieher.

Auction.
Mittwoch den 4. d. M. von ¹/₂**10 Uhr** ab versteig. ich **Geiststraße 39** zwangsweise: 3 Vertikows, 3 Kommoden, 2 Sophas, 1 Nähtisch, 1 Kleiderschr. u. a. S.
Friedrich, Gerichtsvollzieher.

Auction.
Mittwoch den 4. ds. Mts., Vormittags von **10 Uhr** an versteigere ich **Geiststraße 39** zwangsweise:
1 Sopha, 1 Regulator, 1 Spiegel-Kommode, 1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 Küchenschrank, 1 Oxhoft Rothwein u. v. a. Gegenstände;
ferner **freiwillig:** 1 Partie Tricotkleider, für Kinder von 4—12 Jahr. pass., meistbietend gegen Baarzahlung.
Neumann, Gerichtsvollzieher.

Auction.
Am **Mittwoch den 4. d. M., Vorm. 10 Uhr** versteigere ich **Geiststraße 39:**
1 Hobelbank, 1 Sopha, 1 Fleisch-Transportwagen, 1 Kommode mit Aufsatz und versch. and. Sachen zwangsweise gegen Baarzahlung.
Hesse, Gerichtsvollzieher.

Auction.
Mittwoch den 4. Sept. cr., Vorm. 10 Uhr versteigere ich zwangsweise **Geiststraße 39** hier:
4200 Stück Cigarren, 1 großes Waarenregal, 1 Plüschgarnitur u. versch. andere Möbel;
um **12 Uhr Mittags** im **Nitzschker-schen Restaurant in Giebichenstein:**
1 Sopha, 1 Schrank und Gardinen.
Engel, Gerichtsvollzieher.

Auction.
Mittwoch den 4. d. Mts., Nachm. 3 Uhr versteigere ich in den Geschäftsräumen des Zimmermstr. **Gustav Schatz** hier **Mansfelderstr. 48** zwangsweise:
6 Leiterwagen, 2 Langholzwagen, 1 Kalkhöhle, 1 Partie Schoßriegel und Rüstbohlen, 1 gr. Kochherd, 1 Buffet, 1 eich. Schreibtisch, 1 Zeichenschrank, 1 Doppelpult, 1 Aktenschrank, 1 Sopha, 1 Copirpresse 2c.
Hirsch, Gerichts-Vollzieher.

Auction.
Mittwoch den 4. September cr., Vorm. 11 Uhr
versteigere ich **Geiststr. 39** hier **zwangsweise:**
30 Fl. div. Essenzen u. versch. Mobilien.
Dietze, Gerichtsvollzieher.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-18950904025/fragment/page=0004